

Bezugspreis*) monatl. M.: bei der Geschäftsst. 2 000 000 ...

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erste in allen Wertungen. Anzeigenpreis: 1. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 40 000 M.

Vertrieb: 2278, 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Polen.

Ar Aufträge für Deutschland ... Postcheckkonto für Polen: Nr. 200 233 in Polen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsänderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für oder gegen den Völkerbund?

Die Veröffentlichung der Beschlüsse, die der Völkerbundrat am 14. Dezember d. Js. gefasst hat, gibt zu verschiedenen Betrachtungen Anlass.

Zunächst fällt es auf, daß Pat. jede Erwähnung des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag in seiner Berichterstattung vermeidet.

Die polnischen Blätter von der Rechten, die früher immer so bitter und gehässig über Herrn Astenazy, den früheren Vertreter Polens beim Völkerbunde, hergezogen, suchen natürlich ihren Parteienossen, Herrn Skirmunt in Schutz zu nehmen.

Der Berichterstatter des „Postep“ erzählt uns in Nr. 294 ein weiteres Heftenstück des Herrn Skirmunt.

Was nützen kräftig klingende Erklärungen, wenn in der Praxis unter dem Druck der juristischen und moralischen Autorität des Völkerbundes, deren Einfluß sich doch kein polnischer Staatsmann ganz entziehen kann wieder entgegenstehende Erklärungen über die praktischen Absichten der Regierung gegeben werden müssen.

Eine Probe aus dem Giftbrunnen der Heher: Bei den Verhandlungen des Völkerbundes über die von Polen verlangte Ausdehnung seiner Munitionslager auf der im Danziger Hafen liegenden Insel Holm wurde natürlich besonders über die Explosionsgefahr, die ein solches Lager naturgemäß mit sich bringt gesprochen.

Die Finanzberatungen des Sejmausschusses.

Der Sejmausschuß für Finanzfragen setzte am Donnerstag seine Beratungen über den Gesetzentwurf über die Sanierung der Staatsfinanzen und die Valutareform fort.

Nach den Ausführungen des Ministers setzte eine eingehende Aussprache ein, in der 11 Redner das Wort ergriffen.

In der Nachmittagsitzung des Ausschusses wurden die übrigen Punkte des Artikels I angenommen, und zwar die Punkte 2 bis 12 der Regierungsvorlage.

Nach Annahme der Punkte 9 und 10, die die Festlegung des Verhältnisses der Mark zur neuen Münzeinheit und die Umrechnung öffentlicher und privatrechtlicher Verpflichtungen in die neue Währung betreffen, wurde Punkt 11, der von der Errichtung der Emissionsbank handelt, durch eine Reihe von Bestimmungen ergänzt.

Nach Punkt 11 wurden Punkt 12 und 13 angenommen. Eine lebhaft ausgeführte Aussprache wurde über Artikel 2 geführt, der die Zeit der Gültigkeit des Gesetzes festsetzt.

Die „Gazeta Warszawska“ drückt die Überzeugung aus, daß die Regierung Grabski in der heute, am Freitag, stattfindenden Sejmsitzung die verlangten Vollmachten erhalten wird.

Kurs des Valorifizierungsfranks. Warschau, 3. Januar. (M. W.) Der Kurs des Valorisationsfrank wurde für den 4. Januar auf 1 230 000 M. festgesetzt.

Die Zollsätze haben eine Umrechnung in Goldfranken nach einer in Nr. 135 des „Dziennik Ustaw“ veröffentlichten Tabelle erfahren.

Die Kohlensteuer ist für die ober-schlesischen Gruben auf 25 Prozent des Wertes bzw. des Preises der Kohle, für die Danziger Gruben auf 21 Prozent bzw. 14 Prozent, für die Gruben des Krasauer Gebietes auf 14 bzw. 10 Prozent ermäßigt worden.

Vor der Neubesetzung des Außenministeriums.

Das äußerst wichtige Außenministerium ist zurzeit nur provisorisch besetzt. Der Ministerpräsident beabsichtigt, den bisherigen polnischen Gesandten in Paris, Grafen M. Zamochski, der vor einem Jahre der Kandidat der Rechten für den Posten des Staatspräsidenten war, als Außenminister zu berufen.

Der „Kurjer Poranny“ verzeichnet Gerüchte, daß im Falle Zamochski die Übernahme des Außenministeriums ablehnt, als Kandidaten der Senator Koszowski und Prof. Winarski in Frage kommen.

Die diplomatischen Beziehungen zu Rußland. Der „Pat.“ meldet: Am Silbestertage empfing der Leiter des Außenministeriums, Bertoni, den russischen Gesandten Dolewski und teilte ihm mit, daß der Staatspräsident ihm am Donnerstag, dem 3. Januar, eine Audienz gewähren werde zur Überreichung der Beglaubigungsschreiben.

Die im Laufe des Januars zu erwarten sei die Funktionen eines wirklichen Geschäftsträgers dem bisherigen Geschäftsträger ad interim, Kammerherrn Wyszynski, übertragen werden.

Ein belgischer Orden für den polnischen Gesandten in Brüssel.

Aus Brüssel meldet Pat., daß der Gesandte Sobanski anlässlich der Ratifizierung des polnischen Handelsvertrages das große Band des Leopoldordens erhielt.

Die Einwanderung von Polen nach Dänemark ist durch einen Erlaß der dänischen Regierung stark eingeschränkt worden.

Der Elefantorden für den Staatspräsidenten. Der dänische Gesandte hat dem Staatspräsidenten den Elefantorden überreicht.

Der betreffenden Sitzung wieder darauf zurückgekommen sein. Natürlich warf sich Sahn sofort auf dieses Argument und berief sich auf den Aufruf der Wiosregierung, die nach der Explosion in der Zitadelle sofort eine Verbrechenhand verantwortl. gemacht habe und nicht den beschränkten Raum.

Mit dieser Feststellung verbindet der „Kurjer Polski“ eine Beschwerde über die Praktik des Herrn Skirmunt, was die Berichterstattung über die Sitzungen des Völkerbundes betrifft.

In dieser Art der Berichterstattung, die der „Kurjer Polski“ mit Recht tadelt, spricht sich die große Unsicherheit

der polnischen Regierungskreise gegenüber dem Völkerbund aus. Es wäre wirklich das Beste, wenn Polen seine Haltung zum Völkerbund änderte, seine Entscheidungen anerkennen und die gehässige Polemik gegen sie unterlassen würde.

Der Text der Haager Entscheidungen.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat hat die für die deutsche Bevölkerung so ungenauer wichtigen Gutachten des Ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag vom 10. September über die Ansiedlerfrage und vom 15. September über die Staatsangehörigkeit nach Artikel 4 des Minderheitenschutzvertrages in deutscher und polnischer Übersetzung herstellen lassen und gibt sie gegen Erstattung der Selbstkosten an Interessenten ab.

Die Beschlüsse des Völkerbundes über das polnische Bürgerrecht und die deutschen Ansiedler.

Nach dem von der „Niezpospolita“ in Nr. 353 gebrachten Wortlaut...

Das polnische Bürgerrecht

Referat des Herrn Souza Dantas (Vertreter Brasiliens) und Resolution, angenommen durch den Rat am 14. Dezember 1923.

Am 27. September 1923 nahm der Rat folgende Entschließung an: Der Rat des Völkerbundes stützt sich auf den Bericht des Vertreters Brasiliens...

1. Er nimmt das beratende Gutachten, das am 15. September 1923 durch den ständigen internationalen Gerichtshof in Bezug auf gewisse Fragen...

2. Er nimmt zur Kenntnis die Note des Vertreters Großbritanniens vom 18. September 1923, die sich bezieht auf die Anwendung des Artikels 8 des Vertrages...

3. Er bittet seine Referenten, der zu diesem Zwecke die kompetenten Dienste des Generalsekretariats in Anspruch nehmen kann, seine Dienste der polnischen Regierung zur Verfügung zu stellen...

4. bittet er seine Referenten, ihr bei der nächsten Session einen Bericht über die verschiedenen Fragen, welche die gegenwärtige Entschließung betrifft, vorzulegen.

Infolge dieser Resolution benachrichtigte der Referent die polnische Regierung, daß er die in ihr enthaltene Aufforderung angenommen hat...

Paris, 10. Dezember 1923.

„Gemäß dem Protokoll, das in Warschau am 20. Juni 1922 durch Herrn N. Dłuski als Bevollmächtigten der polnischen Republik und durch Herrn von Stodhamer, Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, unterzeichnet wurde...“

Verhandlungen auf Grund des erwähnten Programms wurden in den ersten Tagen des September 1923 in Dresden aufgenommen. Während der Arbeiten, die sich in Dresden entwickelten, unterzeichneten die Bevollmächtigten auf Konventionen...

*) Im französischen Wortlaut wird hier gerade so wie im englischen Wortlaut des Völkerbundes das Wort nationalité für: „Staatszugehörigkeit“, „Bürgerrecht“ gebraucht.

waren, sie in die Unmöglichkeit, die Initiative wegen eines erneuten Beginns der Verhandlungen zu ergreifen.

Die polnische Regierung, in dem Wunsche, rechtliche Beziehungen zwischen dem polnischen Staat und dem Deutschen Reich herzustellen und von dem Grundsatz ausgehend, daß das Programm der Verhandlungen, die in dem Protokoll vom 20. Juni vorgesehen sind...

Die Angelegenheit des vierten Artikels des Mindesteinkommens sowie auch die Frage des doppelten Wohnortes und der unberechtigten Ansiedlung, die aus Artikel 3 jenes Vertrages hervorgehen, können den Gegenstand von Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen in Genf bilden...

Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland würden gleichzeitig und gleichlaufend an einem Orte begonnen werden, den die interessierten Parteien wählen würden und zwar zu dem Zwecke der Regelung der Fragen, die im Programm einbezogen sind...

Nach Meinung der polnischen Regierung würde diese Art der Unterhandlungen sehr zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen beiden Staaten und zur Unterzeichnung der notwendigen Konventionen beitragen.

Unter Berufung auf obige Ausführungen habe ich (heute) wieder Herr Souza Dantas, die Ehre, dem Räte folgenden Entwurf einer Entschließung vorzulegen:

Entschließung:

Der Rat des Völkerbundes

1. nimmt zur Kenntnis die Erklärung der polnischen Regierung, die sich in dem Memorial ihres Vertreters vom 10. Dezember 1923 befindet;

2. nimmt, so weit es den Völkerbund angeht, das darin enthaltene Verhandlungsprogramm an;

3. bittet seinen Berichterstatter, auf der nächsten Sitzung seinen Bericht über die Verhandlungen, die in Genf stattfinden werden, vorzulegen.

Die Entschließung wurde in dieser Form vom Räte angenommen.

Die deutschen Ansiedler.

Referat, dem Völkerbund vorgelegt durch die aus den Vertretern Brasiliens, Großbritanniens und Italiens bestehende Kommission, die vom Räte am 14. Dezember 1923 zwecks Prüfung der Sache der Ansiedler deutscher Nationalität in Polen ernannt wurde.

(In dieser Frage war der Referent Herr Souza Dantas, der Vertreter Brasiliens im Räte. Er legte am 14. Dezember dem Räte eine Rechnung ab, in der er ihn mit dem Memorial der polnischen Regierung über diese Frage bekannt machte, das dem Völkerbund am 1. Januar 1923 eingereicht wurde und in dem Einzelne gehend die Vorschläge der polnischen Regierung erklärte, die sich zusammenfassen lassen in die Absicht, den schon entfernten Ansiedlern eine Geldentschädigung zu gewähren und diejenigen, die noch übrig geblieben sind, nicht zu entfernen.)

Die Kommission beriet zweimal unter Teilnahme der Delegation der polnischen Regierung. Die Mitglieder der Kommission legen der Regierung den Entwurf folgender

Entschließung

1. Der Völkerbund erachtet, daß die Sache der deutschen Ansiedler in Polen einzig auf Grund des beratenden Gutachtens des internationalen Schiedsgerichtes vom 10. September 1923, an das der Rat sich anschließt, entschieden werden kann.

2. Da aus praktischen Rücksichten die erneute Rückführung der bisher emigrierten Ansiedler in ihre Besitzungen nicht möglich ist, so ist die polnische Regierung verpflichtet, ihnen vollkommene Entschädigung (całkowite odszkodowanie) zu zahlen für die von ihnen erlittenen Schäden und Verluste.

3. Der Rat hat die Hoffnung, daß die polnische Regierung bereit ist, ihm in dieser Hinsicht passende Vorschläge zu machen.

„Es gibt zwei Dinge auf der Welt, die ich verstehe, die Juristerei und das Bauchreiben. Die Juristerei ist mir versperrt, also bleibt mir nur noch — „Über höre mal!“ — Da ist nichts zu hören, ich gehe zum Brett oder zum Ringeltangel oder zum Zirkus — wo sie mich haben wollen.“

„Und ich werde Dir ein paar Empfehlungsschreiben mitgeben an Brettgrößen, mit denen ich als Zirkus in Beziehungen stand. Du siehst: auch unsere Lüste sind zu etwas gut, während man dies von den Tugenden nicht immer mit Bestimmtheit sagen kann. Wo Deine künftigen Gönnerinnen zurzeit engagiert sind, das weiß ich allerdings nicht. Du kannst es in einer Anstaltszeitung nachsehen. Im Kaffee „Zentral“ liegen ein paar auf.“ Er schrieb mir einige Briefe, gab mir die Hand, und wir verabschiedeten uns.

Als ich auf der Treppe stand, zählte ich das Geld nach. Es waren sechshundert Mark. Ich kehrte nochmals um und sagte: „Du hast mir einen Hundertmarkschein zu viel gegeben.“ — „Du machst Dir viel zu viel Sorgen um meine Gläubiger!“ lachte er. „Behalte ihn ruhig!“

Ich habe ihn nie wiedergesehen. Möge ihm das Schicksal recht schöne Weiber in den Weg führen — oder, falls er sich inzwischen zu einer anderen Lebensauffassung bekehrt haben sollte, die beste Ehefrau!

„Scheint wenig anständige Menschen in seinem Leben kennen gelernt zu haben, der arme Schlucker, daß er diesem großmütigen Lebemannchen solche Lobeshymnen singt!“ sagte Eduard Bohntraut. „Weshalb schimpfst du überhaupt so auf die Welt? Ein Zeichen von mangelndem Humor! Ist kein Betonungswort unser Erdball, aber auch kein Trauerhaus. Gher so 'ne Art Drehbühne. Man muß sich eben den Nummel durch das Oberglas Güte betrachten. Dann wirkt er gar nicht so übel!“

Er sah auf die Uhr — dreiviertel zwölf — gähnte, überblätterte einige Seiten und las: Dies war nun die fünfte

Zugleich aber nimmt er zur Kenntnis die Erklärung des polnischen Vertreters, daß die Ermittlungsurteile polnischer Gerichte in der Frage der deutschen Ansiedler, die bisher nicht in Kraft getreten sind, nicht ausgeführt werden.

4. Zwecks vollständiger Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten gegenüber der deutschen Minderheit in Polen fordert der Rat die Kommission zur Fortsetzung ihrer Arbeit und zur Vorlage eines neuen Berichtes an den Rat in der folgenden Session auf. Dazu wird sich die Kommission des Rechtes bedienen, alle Mittel anzuwenden, die sie für geeignet hält, um ihren Bericht abzuschließen.

Republik Polen.

Eröffnung der Warschauer Radiostation.

Die Warschauer Radiostation ist am 1. Januar für die öffentliche Benutzung freigegeben worden. Es werden gewöhnlich und dringende Presse- und Staatsbedürfnisse von allen Telegraphenämtern angenommen. Die Gebühr nach Nowol beträgt 120 Goldcentimes für das Wort für Presse- und Staatsbedürfnisse in der Hälfte.

Von der Warschauer Eisenbahnkonferenz.

Warschau, 3. Januar. (N. W.) An der internationalen Eisenbahnkonferenz, die am 10. Januar in Warschau stattfand, nahmen ungefähr 50 Delegierte Englands, Österreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Estlands, Frankreichs, Letlands, Deutschlands, der Schweiz und Italiens teil. Die Konferenz wird sich mit der Erneuerung der durchgehenden Linie Warschau—Paris in die Folge der Ruhrbehebung aufgehoben wurden, beschäftigen. Ferner mit der Wiedereinrichtung des Nord-Presse- und der Einrichtung einer Verbindung Warschau—Rom—Brindisi und Warschau—Wien.

Konferenz der Eisenbahnpräsidenten.

Warschau 2. Januar. (N. W.) Am 8. Januar fand im Eisenbahnministerium eine Konferenz der Vorgesetzten sämtlicher Eisenbahndirektionen unter dem Vorsitz des Eisenbahnministers, Ingenieurs Tyska, statt. Es soll beraten werden über die Frage der Anpassung der Finanzwirtschaft der einzelnen Eisenbahndirektionen an den Sanierungsplan für die Staatseisenbahnen und über die Frage der Regelung der Höhe des Umzugs- und Rücklagefonds in jeder Direktion in Goldfranken.

Die Besetzung der Richter und Staatsanwälte.

In Nr. 134 des „Dziennik Ustaw“ vom 27. Dezember 1923 ist das Gesetz vom 5. Dezember 1923 über die Besetzung der Richter im allgemeinen und administrativen Gerichtswesen, sowie der Staatsanwälte veröffentlicht. Das Gesetz ist in Ausführung des Artikels 8 der Verfassung herausgegeben, in dem bestimmt wird, daß die Besetzung der Richter durch ein besonderes Gesetz geregelt werden muß. Aus praktischen Gründen ist die Besetzung der Staatsanwälte gemeinsam mit der Besetzung der Richter geregelt worden.

Die Zuständigkeit der Friedensgerichte

in Zivilsachen ist dahin erweitert worden, daß hierzu Angelegenheiten gehören, deren Einlagewert nicht 150 Millionen Mark wenn es sich aber um Gegenstände lebenden und toten Landwirtschaftsinventars handelt, nicht eine Milliarde Mark übersteigt.

Gesetzentwurf über Einquartierung.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, hat das Kriegsministerium einen Gesetzentwurf über die Heeresinquartierung vorbereitet.

Wismarlenkehe.

Die polnische Presse veröffentlicht ein längeres Schreiben des Wismarlenkehes, das dieser Tage dem Herrn Ministerpräsidenten überreicht wurde, in dem anlässlich des Abtransports der beschäftigten polnischen Landarbeiter aus Wismarburg, der in unzureichender und übertriebener Weise geschildert wird. Entferrnung der deutschen Opanten aus den Wismarburgschen Polen und Pommerellen gefordert wird. Es steht zu erwarten, daß Ministerpräsident Grabski diesem Ansuchen nicht Folge leisten wird, da derartige Schritte das Werk der Sanierung fördern und dem Ansehen Polens im Ausland sehr schaden würden. Der Fanatismus der Klassen freiheit fragt nach solchen Folgen nicht.

In übrigen sei noch ausdrücklich bemerkt, daß das Vorgehen der Wismarburger Behörden übereilt und planlos erscheinen muß. Die Wismarburger wissen aufeinander nicht, daß es Deutsche in Polen gibt, oder wenn sie es wissen, dann sind diese Deutschen ihnen gleichgültig. Von deutschen Behörden sollte man mehr Rücksicht auf das Deutschtum im Ausland erwarten. Die Erfahrungen des Sommers 1923 boten doch ein sehr deutlich sprechendes Beispiel für die unangenehmen Folgen derartiger Schritte.

Schluß des Krakauer Sozialistenkongresses.

Der Sozialistenkongress in Krakau ist am Montag endgültig beendet worden. Am letzten Tage wurden Anträge angenommen

Bretteldiva unter den empfohlenen Adressen, die ich in Berlin aufsuchte. Nichts hatte ich bisher erreicht, nichts. Man gab mir, indem man mich am Tisch buldete, Sekt zu trinken, aber man verschaffte mir kein Engagement.

Ein Varietédirektor schlug mir vor, in seinem Lokal von der Bühne herab über meinen Sensationsprozeß und meine Gefängnislebensnisse zu plaudern. Dafür wollte er mich gut bezahlen. Aber so weit war ich damals noch nicht. Heute wäre mir auch dies gleichgültig. Aber heute habe ich einen einträglicheren Beruf.

Die Diva zeigte sich, wie die übrigen, äußerst interessiert, einen richtigen, lebendigen Lesebrecher kennen zu lernen. Hätte ich beteuert, unschuldig zu sein, ich hätte allen Kredit bei ihr verloren. Ich war damals allmählich in eine Stimmung geraten, in der ich es beinahe bedauerte, die Depotuntersuchung nicht wirklich begangen zu haben. Nun, ich habe das Verfaulste inzwischen gründlich nachgeholt. Und das ist meine einzige Lebensfreude.

Ich machte durch diese Diva die Bekanntheit eines Varieté-Agenten X., eines der vielen Galgenambidaten, die noch ungehenkt herumlaufen. „Ich bringe Sie unter!“ versprach er mir. „Aber Sie müssen falsche Papiere haben. Nun, die verschaffe ich Ihnen. Ich mache alles. Bei mir sind Sie an den richtigen Mann gekommen. Haben Sie ein Bühnenkostüm? Haben Sie Puppen?“ — „Nichts.“ — „Gut. Werde ich Ihnen auch verschaffen.“

Ja, er machte alles. Warum auch nicht? Die Gerechtigkeit ist blind. Zuvor aber wollte er eine Probe meiner Kunst hören. Ich spielte ihm, in einem infernalischen Einfall, meinen ganzen Prozeß vor: die Zeugenaussagen, die Zwischenrufe aus dem Publikum, die Fragen und Bemerkungen des Vorsitzenden, die Rede des Staatsanwalts, mein Plädoyer, alles, alles. Die Engel im Himmel müssen dabei gemeint, und der Teufel wird sich den Bauch vor Lachen gehalten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright 1923 by Georg Müller Verlag A.G., München.

Die verherzte Stadt.

Eine heitere Epizubengeschichte von Karl Ottfinger.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterzagt.)

Wenn Gott jemals Bech und Schwefel auf meine Vaterstadt regnen lassen wollte — und sie verdiente es, wie jede Großstadt —, ich würde zu ihm flehen: „Schone die Stadt um dieses einen Freundes willen, um dieses Lebemannes, dieses Schuldenmachers willen! Denn er ist der Einzige, bei dem ich ein Herz fand!“

„Nein, sprach ich, ich will und darf Deinen Vorschlag nicht annehmen. Ich bin ein Geächelter.“ — „Quatsch!“ jagte er. „Sei nicht pharisäerhaft gegen Dich selbst!“ — Ich aber sagte: „Ich habe das Geld von Dir genommen, weil ich es brauche, weil mir ohne die paar Lappen nur noch der Strick bleibt. Aber mehr kann ich von Dir nicht annehmen, so lange Du mich für schuldig hältst.“

Da zuckte er bedauernd die Achseln. „Siehst Du, ich könnte ja jetzt sagen: ich bin von Deiner Unschuld überzeugt. Aber das wäre eine Lüge. Und Lügen gestatte ich mir nur in W-berfachen. Nein, ich glaube, daß Du den bösen Streich begangen hast, für den man Dich verurteilt hat. Aber ich halte Dich nur für leichtsinnig, nicht für schlecht. Die wirklich verdorbenen Menschen, die ich kenne, haben alle einen makellosen Polizeiakt. Nur die Schwäche sinkt, das Laster ist parfümiert.“

„Und so sprichst Du, der Lebemann?“ rief ich fassungslös. — „Ich richte mir das Leben ein, wie es meinem Temperament entspricht. Wäre ich in eine andere Welt hineingeboren, wäre ich ein anderer Mensch. Aber mit Philosophieren ist Dir nicht gedient. Sage, was Du vorhast, und wir wollen überlegen, ob und wie ich Dir dabei nützlich sein kann. Wie gedenkst Du Dich zu ernähren?“

über Fragen der Selbstverwaltung, über das Verhältnis zu den nationalen Minderheiten, über die Genossenschaftsorganisation und die Berufsverbände.

Aus der polnischen Presse.

Anerkennung für das deutsche Genossenschaftswesen.

Der „Kurjer Poznański“ bringt in seiner Nummer vom 3. Januar einen Bericht über die kürzlich in Lodz abgehaltene Tagung von Delegierten deutscher Kaufmanns-Genossenschaften in Polen und bemerkt dazu folgendes: „Beachtung verdient die Beweglichkeit der Leitung der deutschen Genossenschaften, die im Laufe eines Jahres acht neue Kassen gründeten.“

Verschiedene Neujahrstrachtungen.

In der „Naczespospolita“ beginnt A. Nowaczński die Presseübersicht wie folgt: „Die Neujahrstrachtungen der Blätter der polnischen Hauptstadt fielen sehr niedergeschlagen aus.“

Im „Nasz Przegląd“ schreibt ein Feuilletonist: „Das alte Jahr rollt in den Nebel der Vergangenheit, es geht dahin, von niemand bemerkt, von niemand beklagt.“

Im „Kurjer Polski“ schreibt der Chefredakteur Kofner: „In den fünf Jahren der Geschichte Polens, seit es emporgelaucht ist aus dem hundertjährigen Dunkel der Knechtschaft.“

Im „Kurjer Polski“ schreibt der Chefredakteur Kofner: „In den fünf Jahren der Geschichte Polens, seit es emporgelaucht ist aus dem hundertjährigen Dunkel der Knechtschaft.“

Und es folgte ein Roll so schwer und so schrecklich, wie der Aufstieg schön und kraftvoll gewesen war.“

Ablehne die Antwort Frankreichs auf das deutsche Memorandum.

Paris, 3. Januar. Die Havas-Agentur meldet, daß die französische Antwort auf das Memorandum der Reichsregierung in sehr maßvoller Form redigiert ist, nicht grundsätzlichen, sondern vielmehr einzig technischen Charakter haben wird und sich nur mit einer Reihe von Einzelfragen beschäftigt wird, ohne in jedem Falle die Wege zu einer eventuellen Weiterführung der Verhandlungen zu verschließen, so weit die Umstände dazu Gelegenheit geben.

Frankreich stellt sich also auf den Nachhandpunkt, den es freilich mit einem Schein des Rechtes zu umkleiden sucht. Der wahre Wahrspruch der französischen Regierung und ihrer Politik gegenüber Deutschland ist offenbar der, daß es 20 Millionen Deutsche zu viel gibt. D. Schriftl.)

Reichbergs Tätigkeit in Paris.

Der deutsche Großindustrielle Arnold Reichberg arbeitet in Paris weiter an einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland auf der Grundlage einer engen Verbindung der wirtschaftlichen Interessen. Er sucht Einfluß auf die französische Presse zu gewinnen und veröffentlicht in der Zeitung „L'Œuvre“ einen Artikel über seine Absichten.

Reichberg erklärt, daß er jede Lösung für unmöglich halte, die nur den Interessen der beidenseitigen Großindustriellen dient und die beiden Völker schädigen könne. Deshalb habe er vorgeschlagen, daß die Anteilnahme an der deutschen Industrie zunächst der französischen Regierung übergeben werden müsse.

Reichberg erklärte, daß er vor seiner Reise nach Paris seine Pläne auch mit der deutschen Reichsregierung besprochen habe. Von unterrichteter deutscher Seite wird mitgeteilt, daß Herr Reichberg nicht die Billigung seiner Pläne bei der Reichsregierung gefunden habe.

Reichberg wurde auch von Poincaré empfangen und wohnte einer Kammer Sitzung bei, in der der Abg. Reynaud für seine Pläne eintrat.

Deutsche Beileidsklärung in Paris.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat sich Dienstag nachmittag um Quai d'Orléans begeben, um das Beileid der deutschen Regierung anlässlich des Unterganges des Luftschiffes „Dixmuiden“ auszusprechen.

England will gehört werden.

Zu den von französischer Seite gegen britische Regierungsstellen erhobenen Vorwürfen wegen Veröffentlichung des Inhalts der letzten deutschen Denkschrift über die besetzten Gebiete führt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus, im gegenwärtigen Augenblick könne die Diplomatie nicht offen genug geführt werden.

Der französisch-tschechische Vertrag u. d. Italien.

Das Prager Blatt „Narodni Listy“ erörtert die Aufnahme, die das französisch-tschechische Bündnis in den einzelnen Staaten gefunden hat, und bemerkt, daß Deutschland, Österreich und Ungarn ruhig darüber urteilen, während die italienische Presse mit besonderer Bitterkeit erfüllt ist.

Beneš nach London zitiert.

London, 2. Januar. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß Beneš nach der Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad sich nach London begeben wird und der englischen Regierung die eigentliche Bedeutung des französisch-tschechischen Bündnisses darzulegen wird.

Zukunftspäne Raditschs.

Der aus London zurückgekehrte kroatische Bauingenieur Stephan Raditsch, der seit einigen Tagen in Wien weilte, teilte einem Wiener „Abendblatt“ seine Auffassung über die Zukunft Jugoslawiens und Oesterreichs mit.

Die Sowjetregierung gegen Völkerverbandsverhandlungen in der Schweiz.

Genf, 1. Januar. (Pat.) Diese Blätter besprechen ein Kommuniqué der Sowjetregierung, die bekanntlich einverstanden ist, an der Januar-session der Völkerverbandskommission für maritime Abrüstungsfragen unter der Bedingung teilzunehmen, daß die Beratungen der Kommission nicht in der Schweiz geführt werden.

Französische Laboratorien in Moskau.

Der Vertreter des Konstituenten französischen chemisch-pharmazeutischer Fabriken Parviale schloß einen produktiven Vertrag mit der Sowjetregierung auf Grundlage dessen er die Konzession zur Gründung einer Reihe von Laboratorien in Moskau erhielt.

Aus den Balkenstaaten.

Litauische Handelsverträge.

Am 21. Dezember wurde in Christiania der litauisch-norwegische Handelsvertrag unterzeichnet. Zwischen Litauen und Schweden wurden Projekte eines Handelsvertrages ausgetauscht, der auch bald unterschrieben werden soll.

Neutralisierung der Ostsee?

Nach einer Meldung des Kowwoer „Echo“ hat der finnländische Außenminister Benolla in einer Unterredung mit einem schwedischen Zeitungskorrespondenten auf die Notwendigkeit der Neutralisierung der Ostsee hingewiesen.

Lettisch-estnisches Bündnis.

Der lettische General Radzins veröffentlicht in „Jaunatās Sinas“ einen Artikel, in dem er auf die Notwendigkeit der Gründung eines lettisch-estnischen Bündnisses hinweist.

Regierungskrise in Estland.

Anlässlich des Parlamentsbeschlusses, 2 Millionen Goldrubel aus der Staatstasse der Bank von England zur Säugung der Esti-Mark zu überweisen, trat die Arbeiterpartei aus der Regierungskoalition aus und berief ihre Vertreter, den Kriegsminister Ankeropp und den Bildungsminister Weidermann aus der Regierung ab, die nunmehr in die Minderheit geraten ist.

Freistadt Danzig.

Ein Neujahrswunsch des polnischen Generalkommissars.

Unter der Überschrift „Mehr Wirtschaft, weniger Politik“ sandte der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig, Dr. Morawski, den „Dz. N.“ auf ihren Wunsch folgenden Neujahrswunsch: Meine Neujahrswünsche für die Freie Stadt und das Danzig-polnische Verhältnis lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Mehr Wirtschaft — weniger Politik!

Die Danziger Hymne.

Der Danziger Dichter Paul Enderling hat auf Anregung des Senates eine Danziger Hymne gedichtet, die aus drei Strophen besteht und in den „Dz. N.“ auf der ersten Seite der Nummer vom 31. Dezember 1923 abgedruckt wird.

Herabsetzung der Abgeordnetenwahl.

Die deutsch-nationale Partei hat im Danziger Sejm einen Antrag auf Verringerung der Verfassung eingebracht. Die Zahl von 120 Abgeordneten des Danziger Volksrates erscheint zu groß.

Danziger polnischer Handelsdienst.

Danzig, 3. Januar. (U. B.) In der gestrigen Sitzung von Vertretern der Danziger Kaufmannschaft wurde die Gründung einer neuen polnisch-Danziger Handelsinstitution unter dem Namen „Danzig-Polnischer Handelsdienst“ beschlossen.

Deutsches Reich.

** In Sachsen dauert die Regierungskrise an, da es zu keiner Koalition gekommen ist. Der sächsische Landtag ist heute aufgelöst worden.

** Der Konflikt zwischen Thüringen und dem Reich hat sehr scharfe Formen angenommen. Eine nach Weimar entsandte Kommission hat die Verhaftung des Innenministers von Thüringen unter dem Vorwurf der Verletzung bei der Ernennung von Beamten angeordnet.

** Die Zahl der Mitglieder in Bayern wird auf Grund eines Beschlusses des Landtages von acht auf fünf herabgesetzt.

Letzte Meldungen.

Memeler Finanzschwierigkeiten.

Memel, 4. Januar. (Pat.) Die Finanzverhältnisse des Memellandes stellen sich infolge Reduktion des Budgets von Memel durch den litauischen Sejm sehr schlecht dar. Die Einnahmen sind in dem Präliminarbudget für das laufende Jahr auf 6 200 000 Litas, die Ausgaben auf 17 Millionen veranschlagt.

Die französische Ablehnung formuliert.

Paris, 4. Januar. (Pat.) Poincaré hat den endgültigen Text der französischen Antwort auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember akzeptiert. Das Memorial wird heute dem französischen Botschafter in Brüssel zugestellt, der es der belgischen Regierung vorlegen wird.

Stärkere Erdbeben in Italien.

Rom, 4. Januar. (Pat.) In Senigallia (am Adriatischen Meer) wurde ein neues Erdbeben verspürt, infolge der Erschütterungen wurden einige Häuser und ein Turm beschädigt und zwei Personen verletzt.

Nachruf.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unser hochverehrter Chef und Vorgesetzter, Herr Oberinspektor

Theodor Faeustel

im Alter von 63 Jahren.

Sein stets aufrichtiger und gerechter Charakter wird uns über sein Grab hinaus in ehrenwürdigem Gedächtnis verbleiben.

Leder. Jendrzej.

Rozbrzezew—Dzielice, den 31. Dezember 1923.

Durch Beschluß der Stadtrats-Versammlung vom 12. Dezember 1923 sind die im Tarif vom 20. September 1923 festgesetzten Gebühren für die Benutzung der Anlagen auf der Umschlagstelle um das Fünftunderttausendfache erhöht worden.

Poznań, den 28. Dezember 1923.
Magistrat VII.

Majoratsforst Odrzycko

verkauft zur Deckung des Ortsbedarfs

am **Mittwoch, 9. Januar 1924,**

vorunters von 10 Uhr ab,

in Odrzycko beim Herrn Tomas, folgende jetzt eingeschlagene

Kiefernholzer

gegen Verzinsung:

Revier Niemcezewo, Jag. 5 u. 10: 27 Rundhölzer mit 13,79 fm, 57 Drehholzlängen 1. Kl., 115 rm Klobenscheite, Totalaufschlag: 24 Rundhölzer mit 17,75 fm.

Revier Sycyn, Jag. 4, 21: 80 Rundhölzer mit 17,25 fm, 320 Drehholzlängen 1./III. Kl., 80 Stangenlängen II./IV. Kl., 90 rm Klobens- und Knappscheite.

Tage pro 1 fm Rundholz 10—12 Goldmark, pro 1 rm Kloben 5 Goldmark, wie sie an der Vorhöhe in Warschau zuletzt notiert war. Zuerst Verkauf der Rundhölzer u. Drehholzlängen bis 12 Uhr etwa, sodann der der Klobenscheite u. Stangenlängen, jedoch nicht vor 12 Uhr.

Nadlesnictwo Zielonogora, (4757)

den 2. Januar 1924. **Droger.**

Geschäftseröffnung!

Am 1. Januar 1924 eröffne ich hier in Poznań, Kleine Werberstraße (Ecke Judenstraße) ein **Spezial-Geschäft** nur zum Einkauf **roher Rauchwaren** wie

**Juchs-,
Warder-,
Illis-,
Süßholzer-,
Kamin-,
und Hasen-**

Felle,
Roßhaare usw.

Unter der Firma



und zahle die höchsten Konkurrenzpreise. Bitte um gütigen Zuspruch.

Wir gewähren für den Januar d. Js. bis auf weiteres auf alle Winterwaren, wie:

**Pulver-, Woll- u. Anzugstoffe
Barchende, Sibir, Stau, Tritofagen
reimwollene Herrensocken**
usw. einen

Sonderrabatt

von 5%

der sofort in Abzug gebracht wird.
Diezeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Wollwaren

und

Baumwollwaren

aller Art zu zeitgemäß billigen Preisen.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft

T. z. o. p.

Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 3.

Textilwarenabteilung.

Bitte an unsere Leser in der Stadt.

Da beim Jahreswechsel mehrere Zeitungsausträger ausgeblieben sind und wir nicht genügend Bosen hatten, um einem Teil der Leser die Zeitung am Erscheinungstage zuzustellen,

bitten wir, wenn möglich, uns mehrere Bosen, die sich einen klein. Nebenverwerb verschaffen möchten, bald gütigst zuzuweisen.

Die Geschäftsstelle
Zwierzyńska 6.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Werte)
für den Monat **Januar 1924**

Name

Wohnort

Postamt

Strasse

Ankünde a. Bekannte

Das **Posener Gesangbuch** ist in drei Bänden in 11 Ausgaben gebunden, mit un. ohne Ges. d. H. u. auch in Leder gebunden zu haben u. durch Buchhandlungen sowie vom Verleger

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyńska 6
zu beziehen.

Herren-Brillantring,
zu verkaufen, auch für NE. An erste unter 2 4748 in die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen: Eine gut erhaltene **Regulatoruhr** und ein **Fehlragen. Malerleigo 27** (Prunzenstraße) Nr. 3.

Wir empfehlen sofort lieferbar:
Zweifelhafte Kontor-Kalender für 1924 auf Kartonpapier, mit Raum für Notizen.
Preis 150 000 Mt. (Der Zeitung wird ein Kalender nicht beigelegt).

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für 1924.
Preis 600 000 Mark.
Evangel. **Bolskalender** (Diatonischen-Kalender) für 1924.
Preis M. 150 000.—

Deutscher Heimatbote, Kalender für 1924 1925 mit 31. 12. 750 000 M.

Empfehlen zur Anschaffung:
Przewodnik po Poznaniu Nr. 208 S. m. Illustr. Poln. Text. **600 000 M.**

Wir bieten antiquarisch an:
Handbuch der Architektur, 42 Bde., gebunden. Umfassend die gesamte Bau- u. Wissenschaft, von hervorragenden Fachleuten bearbeitet, mit sehr zahlreichen in den Text eingedruckten Abbildungen.

Eisen im Hochbau. Ein Taschenbuch, Stahlwerksverband in Düsseldorf herausgegeben.

v. Mayer, Geschichte und Geographie der deutschen Eisenbahnen, vier Bde., geb.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Verlagsbuchhandlg.
Poznań, ulica Zwierzyńska 6.

Unsere Annoncen-Expedition nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAŃ, ulica Zwierzyńska 6.

Wolle, ungewaschene, tauglich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strichwolle Wollwaren, Tritofagen u. Teppiche eig. Fabrik

W. Olszański, Poznań
Sv. Marcin 56. — Tel. 20-31. (862)

Jch bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Klavier, gut erhalten, mögl. bel. Marke, zu kaufen gesucht. Vermittler verboten! Offerten unt. M. W. 4766 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wolle, ungewaschene, tauglich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strichwolle Wollwaren, Tritofagen u. Teppiche eig. Fabrik

W. Olszański, Poznań
Sv. Marcin 56. — Tel. 20-31. (862)

Jch bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Wolle, ungewaschene, tauglich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strichwolle Wollwaren, Tritofagen u. Teppiche eig. Fabrik

W. Olszański, Poznań
Sv. Marcin 56. — Tel. 20-31. (862)

Jch bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Wolle, ungewaschene, tauglich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strichwolle Wollwaren, Tritofagen u. Teppiche eig. Fabrik

W. Olszański, Poznań
Sv. Marcin 56. — Tel. 20-31. (862)

Jch bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Wolle, ungewaschene, tauglich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strichwolle Wollwaren, Tritofagen u. Teppiche eig. Fabrik

W. Olszański, Poznań
Sv. Marcin 56. — Tel. 20-31. (862)

Jch bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Wolle, ungewaschene, tauglich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strichwolle Wollwaren, Tritofagen u. Teppiche eig. Fabrik

W. Olszański, Poznań
Sv. Marcin 56. — Tel. 20-31. (862)

Jch bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Wolle, ungewaschene, tauglich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strichwolle Wollwaren, Tritofagen u. Teppiche eig. Fabrik

W. Olszański, Poznań
Sv. Marcin 56. — Tel. 20-31. (862)

Jch bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 4. 1. 7 1/2 Uhr: „Die Jüdin“, Große Oper von Paley.

Sonntag, den 5. 1. 7 1/2 Uhr: „Bajazzo“, Oper von Leoncavallo und „Hochzeit in Ojcowo“, Ballett von Rubinstein u. Zielan.

Sonntag, den 6. 1. nachm. 3 Uhr: „Galla“, Oper in 4 Akten von Stan. Moniuszko.

Sonntag, den 6. 1. abends 7 1/2 Uhr: „Mastentball“, Oper von Verdi.

Gut einger. Schlosserei
kompl. mit Werkzeugen zu verpacken eventl. Werkmeister mit Kapitalbeteiligung gesucht. Angebote unt. M. G. 4763 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wir drucken:
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen
Trauerdruckfächer
Briefbogen
Briefumschläge
Postkarten
Rechnungen
Quittungen
Schecks · Aktien
Kataloge · Preislisten
Reklame-Prospekte
Plakate
Flaschen-Etiketten
Dissertationen
Brochüren · Werke
Zeitschriften
sowie alle sonstigen

Druckfächer
für Buch- und Steindruck, in deutscher u. polnischer Sprache, schnell, sauber und preiswert. Vorberechnungen zu Diensten.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyńska 6.

Heirat
Brief zu spät erhalten, bitte um Angabe der Adresse. Antwort noch unter alter Nummer.

Heirat
Aufrechtig.
Landwirtsch. Tochter, 27 Jahre, evangelisch, poln. Staatsangeh., ge. Vermögen Wert 250 Zlr. (Högen, Betten, Aussteuer, 1 Zimmereinrichtung, Sachwerte vorhanden), sucht **Lebensgefährten** zwecks baldiger Heirat. Landwirt mit eigener Mittl. Landwirtschaft, auch Kleingeb. beschädigter oder Witwer angeseh. Angabe der Verhältnisse mit Bild erbeten unter „trautes Heim 4750“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anbetung.

Der 6. Januar ist einer der ältesten Feiertage der Christenheit. Lange, ehe das Weihnachtsfest gefeiert wurde, feierte man das Epiphaniensfest, teils als Geburtsfest des Heilands, teils als Fest seiner Taufe, teils als Erinnerung an die erste Verführung der Heidenwelt mit dem Messias, wie sie in der Geschichte von der Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande uns erzählt wird.

Und um diese Anbetung geht es uns. Mancher Künstler hat sie dargestellt, so Pfannschmidt in einem bekannten Gemälde. Welche stille, tiefe Frömmigkeit in den Zügen dieser Männer, vor allem des würdigen weißbärtigen Greises, der mit gefalteten Händen vor dem Kinde kniet! Das brauchen wir mehr denn je: Wahre Frömmigkeit ist kein Schwaben vom lieben Gott, sondern ist Schweigen vor seiner Majestät und Heiligkeit, ist Anbetung vor Seinem Throne.

D. Blan-Posen.

Eine angebliche Aenderung im Texte der Völkerbundsentscheidung.

Die „Kaczpospolitka“ verbessert, wie wir schon sehen, den von ihr gebrauchten Text der Völkerbundsentscheidung in einer der folgenden Nummern. Es soll dem Antrag Stimments zufolge, nämlich in den Text statt „une pleine indemnité“, „eine vollständige Entschädigung“, die Fassung „une juste indemnité“, „eine gerechte Entschädigung“ eingesetzt worden sein.

Chronik der wichtigsten politischen Ereignisse des Jahres 1923.

(Schluß.)

- 2. August. Tod des amerikanischen Präsidenten Harding.
3. August. Überreichung einer deutschen Note in Warschau nach Abbruch der Verhandlungen über die Ausweisungen.
6. August. Hausdurchsuchungen bei deutschen Privatpersonen und Organisationen in der Stadt Posen und in der Provinz.
8. August. Schließung des Bromberger Deutschbundes.
9. August. Auflösung des Bromberger deutschen Lehrerseminars.
9. August. Schließung des Posener Deutschbundes.
11. August. Rücktritt des deutschen Reichskabinetts Cuno.
14. August. Programmrede Stresemanns und Vertrauensvotum für die Regierung mit 240 gegen 76 Stimmen.
18. August. Auflösung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Posen.
27. August. Ermordung von 5 italienischen Grenzdelegierten in Janina.
29. August. Italienisches Ultimatum an Griechenland.
31. August. Gewaltiges Erdbeben in Japan.
1. September. Unruhen in Essen.
10. September. Wichtige Entscheidung im Haag über die deutschen Anstieher in Polen.
13. September. Militärrevolution in Spanien.
16. September. Rücktritt der Regierung von Rume.
26. September. Proklamation an das deutsche Volk über die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstandes.
27. September. Räumung Korfu durch Italien.
28. September. Annahmevertrag der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofs in der Frage der deutschen Anstieher durch den Völkerbundrat.
29. September. Polnische Niederlage bei den Wahlen zum Völkerbundrat.
30. September. Blutige Zusammenstöße der Separatisten mit der Schutzpolizei in Düsseldorf.
1. Oktober. Eröffnung der 10. britischen Reichskonferenz.
3. Oktober. Demission des deutschen Kabinetts.
5. Oktober. Scharfe Rede Lord Curzens gegen die französische Politik.
5. Oktober. Urteile im Konter Espionageprozess (fünf Deutsche zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen bis zu 4 Jahren 7 Monaten verurteilt).
7. Oktober. Ankunft des englischen Finanzrats für Polen, Hilton Young, in Warschau.
13. Oktober. Annahme des Ermächtigungsgesetzes durch den deutschen Reichstag.
21. Oktober. Proklamation der „Rheinischen Republik“ in Aachen.
22. Oktober. Konflikt Bayerns mit dem Reich wegen des Reichswertgenerals v. Lossow.
27. Oktober. Zusammenbruch des Separatistenputsches in Aachen, desgleichen in Mainz; Kämpfe in Wiesbaden, Bonn und Trier.
24. Oktober. Deutsche Note an die Reparationskommission.
25./26. Oktober ff. Unruhen in Posen.
27. Oktober. Räumung griechischer Reichswehr und Kommunisten in Sachien.
30. Oktober. Ernennung Dr. Heinzes zum außerordentlichen Kommissar für Sachien.
3. November. Austritt der Sozialdemokraten aus der deutschen Regierung.
8. November. Austritt der Sozialdemokraten aus der deutschen Regierung.

- 4. November. Ermordung eines südslawischen Diplomaten in Sofia.
6. November. Blutige Straßenkämpfe in Krakau und Boryslaw.
8. November. Mitglieder Hilerputsch in München.
10. November. Eintreffen des früheren deutschen Kronprinzen in Warschau.
17. November. Beseitigung des gesetzlichen Achtzehntages in Deutschland.
23. November. Rücktritt Stresemanns nach Annahme eines Misstrauensvotums mit 220 gegen 155 Stimmen.
27. November. Giftmordversuch an Kemal Pascha.
28. November. Billigung der Aufhebung des Gesundheitsministeriums durch den Senat.
30. November. Kabinett Marx in Deutschland.
3. Dezember. Bombenwürfe gegen eine deutsche Versammlung in Bielefeld.
8. Dezember. Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Deutschen Reichstag.
9. Dezember. Große Bahnlieferlage der Konferenz in England.
10. Dezember. Eröffnung der 27. Session des Völkerbundsrates in Paris.
13. Dezember. De jure-Anerkennung Sowjetrusslands durch Polen.
14. Dezember. Rücktritt der Wilson-Regierung und des Sejmarchivs in Polen.
16. Dezember. Erfolg der Venizelisten bei den griechischen Wahlen.
17. Dezember. W. Grabski übernimmt nach Thugutt die Regierungsbildung.
18. Dezember. Unterzeichnung des Tanager-Vertrages durch England und Frankreich.
19. Dezember. Die Bildung des Kabinetts W. Grabski in Polen vollzogen.
20. Dezember. Das neue Kabinett in Polen verlangt außerordentliche Vollmachten.
21. Dezember. Vertrauensvotum für das Kabinett Grabski mit 198 gegen 76 Stimmen.
22. Dezember. Eintreffen des griechischen Königspaares in Rumänien.
26. Dezember. Attentat auf den japanischen Prinzregenten.
27. Dezember. Draufschüssliche Urteile im Düsseldorf-Schuppenprozess.

erforderlichen Zahlungsmittel zu schaffen. Die Durchführung der Ausfuhr hat die Regierung der Gesellschaft m. b. H. „Unitas“ in Warschau übertragen.
Die Gesellschaft haben u. a. gegründet: als Vertreter der Wojewodschaft Posen: Wzdzial Handlowy Zjednoczenia Producentow Rolnych P. o. s. Posen; als Vertreter von Pommerellen: 1. Pomorski Hurt Rolny S. A. in Thorn. Im ehemals preussischen Teilgebiet sind folgende landwirtschaftliche Handelsorganisationen zur Entgegennahme von Ausfuhrerklärungen ermächtigt: 1. Centrala Rolnikow, Poznan; 2. Bank Kwikiecki, Kotocki i Sta., Poznan; 3. Poznanski Bank Ziemiak, Poznan; 4. Biarno Stewne, Poznan; 5. Pomorski Hurt Rolny, Torun; 6. Pomorskie Stowarzyszenie Rolniczo-Handlowe, Torun; 7. Wzdzial Handlowy Zjednoczenia Prod. Rolnych, Torun. Es ist erforderlich, sich so bald als möglich mit einer der genannten Firmen ins Einvernehmen zu setzen und bei dieser vor dem 10. Januar 1924 in verbindlicher Form diejenigen Mengen Roggen und Hafer oder Gerste in dreifacher Ausfuhrung zu deklarieren, die in Anrechnung auf die Vermögenssteuer (podatek majatkowy) auszuführen werden sollen.

Die Herausgabe der Übersetzungen der polnischen Gesetze und Verordnungen hat, worauf nochmals hingewiesen sei, die Geschäftsstelle Posen der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Posen, Wsch. Leszajskiego 2 (fr. Kaiserling), übernommen.

Eine Erhöhung der Schulverschuldungsstrafen ist im Amtsblatt des Posener Schulbezirks (Dziennik Urzad. Dr. Szkoln. Pozn.) veröffentlicht worden. Hierdurch müssen für jeden teilweis oder ganz unentschuldig veräumten Tag 5000-50000 M. bezahlt werden. In ihre Stelle tritt im Nichtvermögensfalle eine Haftstrafe von 1 bis 3 Tagen.

Eine Spende für die Posener Universität. Der Emigrationsattaché im polnischen Generalkonsulat in Danzig hat 28 Dollar, die von polnischen Rückwanderern zu Zwecken der Posener Universität gesendet wurden, eingeschickt. Die Spende stellt in Polenmark nach dem Kurs vom 3. Januar einen Wert von 189 Millionen dar.

Drei Brote für Januar für die Altershilfe stiftete Frau K. W. Posen, indem sie 1500000 M. bei uns hinterlegte. Wer macht's nach?

Eine zweite Großpolnische Geflügel-, Tauben- und Kaninchenausstellung ist heute, Freitag, vormittags 10 Uhr in der neuen Ausstellungshalle neben dem Oberschlesischen Turm an der ul. Glogowska (fr. Glogauerstr.) eröffnet worden. Da es die Ausstellungsleitung für richtig erachtet hat, dem „Pos. Tagebl.“ eine Einladung zur Eröffnungsfeier, im Gegensatz zu der übrigen deutschen und polnischen Presse, nicht zugehen zu lassen, so sind wir nicht in der Lage, über diese Feier, wie über die ausgestellten Tiere zu berichten.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet am 10. Januar, vormittags 10 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus eine Versammlung für die bei der „Wespa“ gegen Hagel versicherten Landwirte, in der die Erfahrungen, die mit den wertbeständigen Schutzversicherungen gemacht worden sind, erörtert werden sollen.

Kinokunst. Das jetzt in Teatr Palacowy gegebene Stück „Die neue Klasse“ ist durchaus zeitgemäß. Es stellt Leute des neuen Nachkriegstypus vor, deren einziges Ideal der Mammon und das Besitzen ist, sich „Großherrenmanieren“ anzueignen.

Krotoschin, 3. Januar. Der Personen-Tarif der Kleinbahn Krotoschin-Pleschen ist vom 20. v. Mis. ab um 50 v. H. erhöht worden.

Lawisch, 2. Januar. In der letzten Stadterordnenung des alten Jahres, der auch der Bürgermeister und mehrere Stadträte bewohnten, ging es etwas ruhiger zu als in den letzten vorangegangenen. Zunächst wurde festgestellt, daß der Stadthaushaltsvoranschlag für 1923 mit einem Defizit von über zwei Milliarden abschließt und daß es nur dadurch, daß die Bürgerschaft zu Steuerborauszahlungen veranlaßt wurde, möglich geworden ist, die laufenden Ausgaben zu decken. Der neue Stadthaushaltsvoranschlag wird voraussichtlich im April vorgelegt werden können. Darauf erfolgte die Annahme verschiedener kommunaler Steuererhöhungen meist nach den Vorschlägen des Magistrats, und zwar eines über die Erhebung einer Prozentigen städtischen Gebäudesteuer, eines über die Erhebung von Administrationsgebühren bei Besuchen an den Magistrat, einer 100prozentigen Grundsteuer für 1923, der Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer für 1923 und der Gemeindesteuer für 1924, einer städtischen Mietssteuer von 100 Prozent der letzten Vierteljahrsmiets für 1923, und für 1924 in Abstufungen bis zu 60 Prozent der Jahresmiets, einer Steuer auf protestierte Wechsel (1), einer Patenteuer von 50 und 100 Prozent für die Herstellung und den Verkauf von Getränken, einer 15prozentigen Verbrauchssteuer (1) für die täglichen Bedarfsartikel, wie Salz, Petroleum, Streichhölzer, Bier, Zigaretten, Kohle usw.

Thorn, 26. Dezember. Das zu deutscher Zeit unter dem Namen „Nordischer Hof“ bekannte Hotel in der Culmer Straße, unter seinem letzten Besitzer „Grand Hotel de Rome“ genannt, ist eingegangen.

Danzig, 2. Januar. Infolge ununterbrochener Schneefälle seit einigen Tagen ist der Verkehr auf den Schmalzpurbach an dem Gebiet der Reichstadt Danzig ganz eingestellt worden. Die Lebensmittelzufuhr nach Danzig ist sehr erschwert. Poppel und Oliba sind von Danzig abgeschnitten. Die Züge aus Polen und Deutschland erfahren Verzögerungen, die an 12 Stunden betragen können.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. Januar.

Der aussichtslose Kampf gegen die Teuerung.

In Brandenburg besteht seit etlichen Monaten ein Komitee zum Kampfe gegen die Teuerung. Dessen bisheriger Vorsitzender, Ingenieur Punert, hat jetzt, weil er die Aussichtslosigkeit aller privaten Bemühungen zur Bekämpfung der Teuerung eingesehen hat, sein Amt niedergelegt und diesen Schritt in einem an den „G. Pomorski“ gerichteten Briefe mit einigen zutreffenden bitteren Wahrheiten begründet, die gewiß die Zustimmung unserer Leser finden werden. Es heißt darin u. a.: Die Teuerung kann man nicht durch Komitees bekämpfen, denn diese steigt automatisch beim Fallen der Mark im Verhältnis zu den fremden Währungen, in denen Handels- und Industriewelt schon seit langem im Lande kalkuliert. Außerdem trägt die Regierung zur Verschärfung der Teuerung durch Erhöhung des Notdurstes, der Steuern, der Misse, Monopole, Eisenbahn- und Posttarife usw. bei, ebenso steigert der Magistrat die Teuerung durch Heraushebung der Gebühren für Gas, elektrisches Licht, für Wasser (zum dritten Male in diesem Quartale), für die Gemüllabfuhr usw. Die staatlichen und Gemeindeführer schrauben so also ihre Einnahmen in die Höhe und lassen sie dem Volkwerke an, achten aber gleichzeitig nicht darauf, daß die Teuerung am meisten von den Angestellten, Beamten und Arbeitern empfunden wird, die ihre Gehälter und Löhne in geringwertiger Papiermark erhalten, die kaum den vierten Teil der Bezahlung vor dem Kriege im Verhältnis zu der durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden erfolgenden Preisberechnung in Gold und Auslandswährungen beträgt. Mittelbaren Schutz finden die Teuerung und ihre Folgen in Gesetzen und staatlichen Konventionen, die einer gewissen politischen Partei zu Gefallen oder aus Mangel an Voraussicht hinsichtlich der in der späteren Zeit eintretenden Folgen der Konvention abgeschlossen wurden. Wie muß man die Teuerung bekämpfen? Vor allem ist eine Revision aller Gesetze, Konventionen und wirtschaftlich-industriellen Verträge, die dem Staat und der Gemeinschaft Schaden bringen, erforderlich. Notwendig ist ferner, alle heimischen Währungen und Schleichhändler, Hehler, Schmuggler und Spekulanten durch fortwährende Kontrollen, Revisionen und Razzien durch besondere Beamte in dauernder Durchsicht zu erhalten und damit das Übel gänzlich auszurotten. Die Festsetzung von Preislisten durch das Komitee zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers in Gemeinschaft mit den Kolonialwaren-, Kurzwaren- und Fleischwarenverkäufern erachte ich für unangebracht, denn es wird hierdurch die Möglichkeit der Bildung eines „Preispartells“, das den Interessen der Konsumenten zuwiderläuft, geschaffen. Ich habe mich nämlich davon überzeugt, daß die gleiche Ware bei verschiedenen Kaufleuten zu verschiedenen Preisen verkauft wird, abhängig von dem Bedarf an Bargeld bei dem Kaufmann, der im gegebenen Falle seine Ware mit Minimalverdienst unter den Säben der Preisliste verkauft. Auf unsere polnische Kaufmannschaft zu schimpfen, haben wir keinen Anlaß, abgesehen vielleicht von einigen gewissenlosen Geschäftsleuten, die man zur Kaufmannschaft eigentlich nicht zählen kann. Die Gesamtheit der hiesigen Kaufleute ist ihren Beruf ehlich, bürgerlich aus, ist von echt patriotischem Geiste erfüllt und sehr opferwillig. Daß die Herren Geschäftsinhaber ihre Kalkulationen auf Grund des Goldwertes und angepaßt der Auslandswährungen ausführen, darf man ihnen nicht verübeln, denn es handelt sich hier um die Wahrnehmung berechtigter eigener, vom Weltmarkt abhängiger Interessen. Zum Schluß erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß zum Kampfe gegen Teuerung und Wucher hauptsächlich die Wojewodschafts- und Kreisbehörden, in den Städten besonders die Präsidien und Bürgermeister und die ihnen unterstehenden Polizeibehörden berufen sind. Von diesen Seiten aus müßte mehr Interesse und Willenskraft gezeigt und der Beweis geliefert werden, daß man in erster Linie Beamter, Bürger ist, und nicht gleichgültiger Bureaukrat.

Getreideausfuhr und Vermögenssteuer.

Die „Kommerzielle Landwirtschaftskammer“ schreibt: Zur Durchführung der Sanierung der Staatsfinanzen hat die Regierung die Vermögenssteuer eingeführt. Am gleichzeitig den Landwirten deren Bezahlung zu erleichtern, wurde die Ausfuhr von Getreide bewilligt, um mit dem dafür erzielten Erwoertriche, der den Landwirten zugute kommt, die für diese Vermögenssteuer

Neu-Bestellungen für Januar auf das Posener Tageblatt (verbunden mit Posener Warte) werden noch fortwährend von allen Postanstalten, den Briefträgern, unseren Agenturen und in der Hauptgeschäftsstelle Poznan, ul. Zwierzyniecka 6 (fr. Biergartenstr.) angenommen. Man verjäume nicht, bei der zuständigen Postanstalt die Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern zu beantragen.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts

Die Stabilisierung der deutschen Wirtschaft

Die Wirkung der Rentenmark

Nachdem man heute sagen kann, dass die deutsche Wirtschaft im September und Oktober und in der ersten Novemberhälfte des Jahres 1923 die schwersten Momente durchlebt hat...

Die stabilen Geldverhältnisse bewirken dementsprechend auch eine Stabilisierung der Warenpreise, eine gleichmäßige Versorgung des Konsums...

Die Lage in den Industriebezirken

Als Mitte Herbst 1922 die deutsche Wirtschaft schwer darniederlag, setzte eine gewaltige Welle der Arbeitslosigkeit ein...

Kann solchen Erörterungen eine Zeitlang — wenigstens für oberflächliche Betrachter der deutschen Zustände — vielleicht ein gewisser Anschein der Berechtigung zu, so kann jene ganze Situation heute schon als „historisch“ betrachtet werden...

Deutsche Preise und der Weltmarkt

Vielach vergleicht man die Entwicklung, die jetzt die deutsche Wirtschaft erlebt, mit derjenigen Österreichs vor etwa einem Jahre...

Besonders günstig erweist sich der Umstand, dass heute dank der Wertbeständigkeit des Zahlungserlöses die Industriellen und Großhändler Deutschlands nicht mehr die Valuta-Risikoprämie einzukalkulieren brauchen...

Aus der Krise heraus?

Unter schweren Opfern der deutschen Volksgesamtheit ringt sich heute die deutsche Wirtschaft besseren Verhältnissen zu. Es dürfte interessant sein, einige Kennzeichen zu beobachten...

Die Zerrüttung der deutschen Finanzen war aus enge mit dem allgemeinen Verfall von Wirtschaft und Geldwesen verbunden. Nachdem jetzt die Reform des Geldwesens in Gang gebracht und auch die Wirtschaft mittels durchgreifender Maßnahmen wieder auf gesunde Basis versetzt worden ist...

Ein anderes Kennzeichen der Genesung ist die Besserung der Industriekonten, die sich nach dem starken Fall von Ende November heute wieder allenthalben bemerkbar macht...

Von den Banken

Bankausweis der B. A. B. vom 20. Dezember. Aktiva: Metallbestand 75 757 346,65 (+ 550 694,11). Ausländische Valuten 897 336 234 517,35 (+ 46 343 871 078,69)...

Wirtschaft

Über die Umwandlung des russischen Tabakshandels in eine Aktiengesellschaft und ihre Gründe und Aussichten hat der Vorsitzende dieses Syndikats, M. J. Anan'ev, einem Vertreter der „St. Sibirsk“ gegenüber sich u. a. folgendermaßen ausgelassen:

Die Entwicklung des Tabakanbaus in der letzten Zeit ist vor allem auf die Einfuhr des Syndikats zurückzuführen, die sich auf etwa 80 Proz. der alten Ernte betrafen. Im ganzen wurden 556 000 Pud, darunter 75 000 Suchimer Tabak (Transkaukasien) angekauft. Die Geldmittel zum Ankauf der neuen Ernte sind aber nicht ausreichend...

In grundsätzlicher Beziehung ist am bemerkenswertesten, dass dieses staatliche Syndikat in die Form einer gemischten A. G. unter Beteiligung nicht nur inländischen, sondern auch ausländischen Privatkapitals übergeführt werden soll...

Von den Aktiengesellschaften

„Patria“, T. A., Zigarettenfabrik, Posen. Der „Przegli Poranny“ bringt folgende „Pat.-Meldung: Am 31. Dezember ist zwischen dem Aufsichtsrat und Vorstand der Zigarettenfabrik „Patria“ einerseits und dem vom Departementsdirektor Dr. Głowacki und dem Monopoldirektor Weljo-Ostromski repräsentierten Staatsfiskus andererseits ein Vertrag abgeschlossen worden...

Von den Märkten

Die Lage auf dem polnischen Produktionsmarkt. Am Jahresende wurden bei den Abschüssen außerhalb der Börse für 100 kg. Roggen rd. 13 Millionen Polenmark bezahlt, also ebenso viel, wie auch die Produktionsbörse den Kurs angab. Dieser Preis wird sich voraussichtlich auch in den ersten Tagen des neuen Jahres halten...

Der oberösterreichische Feerproduktionsmarkt. Die Produktion ist bis in die letzte Zeit hinein auf der Höhe gehalten worden. Der Inlandsabsatz ist nach wie vor ungenügend, der Auslandsabsatz liegt während des ganzen Jahres 1923 (wegen der Ueberschreitung des Weltmarktpreises) viel zu wünschen übrig...

Berliner Metallpreise vom 2. Januar je kg in Goldm. Raffinadepulver 99-99,3% 1,05-1,08. Originalhüttenmelchblei 0,53-0,55. Originalhüttenrohblei. Preis im freien Verkehr 0,57-0,59. Remelte. Platzenzinn von handelsüblicher Beschaffenheit 0,48-0,50. Originalhüttenaluminium 98/99% in Blöden. Wals oder Drahtbaren 2, desgleichen in Wals oder Drahtbaren 99% 2,10. Banlas. Straits. Australzinn in Verkaufers Wahl 4,35-4,45. Hüttenzinn, mindestens 99% 4,25-4,35. Reinnickel 98/99% 2,30-2,40. Antimon-Regulus 0,55-0,60. Silber in Barren, zirka 900 fein 85,50-86.

Metalle. New York. 31. Dezember. (Gts. pro 100.) Elektrolitkupfer 18,12. Zinn 47,12. Blei 7,60. Zink 6,27. Kobalt (Dollar je t) 22,75. Weißblei (Dollar je 100) 5,50.

Produkte. Chicago. 31. Dezember. Weizen (Mai) 107,87. (Juli) 106,25. Mais (Mai) 74,50. (Juli) 75,37. Hafer (Januar) 43,00. (Juni) 45,75. Roggen (Januar) 68,37. (Juni) 74,50. — Samburg. 31. Dezember. (In Rentenmark). Weizen 8,00-8,30. Roggen 6,70-7,00. Hafer 6,25-6,50. Wintergerste 7,80-8,00. Mais 8,30-8,40.

Kurse der Posener Börse

(Notierungen in 1000 %)

Table with columns for stock names, prices, and dates. Includes sections for Bankaktien, Industriek Aktien, and various company shares like Arcona, Agard, etc.

Berliner Börse vom 2. Januar. (In Millionen, Wien und Budapest in 1000 Mk.) Amsterdam 1.615.950. Brüssel 189.535. Christiania 613.462. Kopenhagen 746.180. Stockholm 1.113.210. Helsinki 102.742. Italien 184.538. London 18.154.500. New York 4.189.500. Paris 216.438. Schweiz 740.145. Spanien 547.628. Japan 1.975.050. Wien abget. 59.850. Prag 123.440. Budapest 220.940. Bulgarien 29.925. Jugoslawien 47.481.

Ostdeutsche Börse vom 31. Dezember. (Amittel.) Berlin 1,35. Wien 0,0080. Prag 16,67. Amsterdam 217,50. New York 5,7975. London 24,82. Paris 29,30. Mailand 24,825. Brüssel 25,65. Kopenhagen 102. Stockholm 151,25. Christiania 84. Madrid 74,25. Buenos Aires 181,50. Budapest 0,0305. Warschau —. Belgrad 6,45. Sofia 4,05.

Warschauer Vorbörse vom 4. Januar. Dollar 6.684.000-6.750.000. Engl. Pfund 28.800.000. Schweizer Franken 1.175.000. Franz. Franken 335.000.

Warschauer Börse vom 3. Januar. Devisen: Belgien 300.000. Prag 197.000. Berlin und Danzig —. Schweiz 1.175.000. London 28.800.000-28.700.000. Wien 95.000. New York 6.750.000. Italien 230.000. Holland 2.500.000. Rotterdam Serie II a 1.000.000. Goldfrank 1.280.000. —1.050.000-1.025.000. Paris 339.000.

Danziger Mittagskurse vom 4. Januar. 1 Million poln. Mark 0,91 Gulden. 1 Dollar 5,93-5,94.

Ämtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Januar 1924. (Ohne Gewähr.) (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 kg. bei sofortiger Wagonlieferung loco Verladestation.) Weizen 22.000.000-24.000.000. Braugerste 13.500.000-14.500.000. Roggen 13.000.000-14.000.000. Hafer 13.000.000-14.000.000. Weizenmehl 44.000.000-46.000.000. Weizenkleie 12.000.000. Roggenmehl 24.500.000-26.500.000. Roggenkleie 11.000.000. Gerste 12.000.000. Fabrikartikeln —. Keine Umfänge. — Tendenz: stark.

Posener Viehmarkt vom 4. Januar 1924. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: 1. Sorte —. II. Sorte —. III. Sorte —. Rälber: 1. Sorte 160.000.000-170.000.000. II. Sorte 130.000.000-140.000.000. II. Schweine: I. Sorte 235.000.000. II. Sorte 220.000.000. III. Sorte 160.000.000-200.000.000. III. Schafe: nicht notiert. Der Auftrieb betrug: 6 Ochsen, 51 Bullen, 65 Kühe. — Rälber 740. Schweine 270. Ferkel (6-8 Wochen alte) 30.000.000-40.000.000. Markt das Paar, 2 Wochen alte 46.000.000-50.000.000. Markt das Paar, 7-8 Wochen alte 46.000.000-50.000.000. Markt das Paar, 7-8 Wochen alte 46.000.000-50.000.000. Tendenz: ruhig.

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes

Verse von Michelangelo

Wie kommt's, Geliebte, was Erfahrung lehrt, daß sich, aus sprödem Stein geschnitten, Gestalten voll Leben länger als ihr Meister halten, der mit den Jahren heim zum Staube kehrt?

Vor seinem Werk der Mensch von hinnen fährt, so wird Natur besiegt von Künstlers Walten. Im Bildwerk kann ich Schönes so gestalten, daß sich trotz Tod und Zeit mein Werk bewährt.

D'rum kann ich langes Leben auch uns beiden in Stein, in Farben, wie du willst, verleihn, getreu nachbildend dein und mein Gesicht.

So wird noch tausend Jahr nach unstrem Scheiden mein Elend, deine Schönheit sichtbar sein; daß ich dich liebte, tadelt man dann nicht.

Wer sich mit Liebe wappnet, überwindet Zorn, Elend, Uebermacht und Mißgeschick.

Der Wettstreit

Von Lothar Raabe

„Schneeschuh, Bob, und Nodelphantasten“ nennt Lothar Raabe eine kleine Skizzen-Sammlung, die soeben im Bonabolutas-Verlag, Krummhübel, erschienen ist. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages bringen wir aus dem schmalen Wäldchen, das jedem Natur- und Sportfreudigen eine nette Unterhaltungsstunde bereiten kann, nachfolgende Probe:

Frau Elvira Nodel gibt heute nachmittag ein Kaffeekränzchen. Herren willkommen.

In einer besonders scharfen Kurve sausten plötzlich die kleine, bescheidene Oberaudorferin und die Daboserin ineinander. Ein zweifacher, schriller Aufschrei ertönte, und dann ging das Geschimpfe los. Die breite, plumpe Daboserin überhäufte die kleine unansehnliche Oberaudorferin mit Schmähreden. „Sind Sie denn verrückt geworden? Wie können Sie sich denn an eine derart steile Abfahrt heranwagen, wenn Sie nicht einmal genügend Nerven besitzen, um in gefährlichen Momenten auszuweichen?“ Der Kleinen ließen vor Erregung die Tränen über die blühenden Stahlhufen, und nur unter Schwelgenen versuchte sie, sich zu entschuldigen: „Liebe gnädige Frau, ich habe mir wirklich die größte Mühe gegeben, einen Zusammenstoß zu vermeiden, aber als ich fast schon an Ihnen vorüber war, schiederten Sie mir eine solche Unmenge Schnee in die Augen, daß ich nichts mehr sehen konnte und nach jetzt ganz benommen bin.“ Dabei meinte die Kleine immer bitterlicher. Das tat nun der imposanten Frau Daboserin doch leid; denn sie war im Grunde genommen eine gutmütige Person. Sie versuchte, die Kleine zu beruhigen, und erbot sich, sie nach Hause zu bringen. Da stellte sich nun heraus, daß sie beide dasselbe Ziel hatten; denn sie wurden von Frau Elvira zum Kaffeekränzchen erwartet. Die Daboserin sah etwas erzwungen auf ihre junge Gefährtin herab und sagte: „Ich weiß eigentlich nicht, mein Fräulein, ob sie heute dahin passen, denn man erwartet sie ja sogar auch Herrenbesuch. Ich muß eigentlich sagen, daß mich das unangenehm berührt, und ich habe schon überlegt, ob ich nicht ablagern soll. Aber mein Gott, schließlich kann man ja mal sehen, was sich da zusammenfinden wird.“

Inzwischen waren sie bei Frau Elvira angelangt. Während sie sich im Vorrat von Schnee und Eis säuberten, schlug ihnen schon lautes Stimmengemisch entgegen. Die Daboserin spitzte die Ohren und fragte ihre Begleiterin im Flüsterton, ob sie vielleicht aus diesem Nordspickel-Räumerstimmen heraushöre. Bevor das kleine Fräulein antworten konnte, öffnete sich die Tür, und Frau Elvira Nodel begrüßte ihre Gäste und machte sie mit den Anwesenden bekannt. Als man eben Platz genommen hatte, nahen von draußen hastige, polternde Schritte. Es schien fast, als wolle einer den anderen überholen. Die Tür sprang auf, und in stolzer Haltung trat mit hochmütiger Gebärde Ritter Esi von der Esche ein, gefolgt von seinem Halbbruder Telemark, der sich mit elegantem Schwingen vor Frau Elvira verneigen wollte, stolperte und ihr der Länge nach zu Füßen fiel. Ohne jede Verlegenheit richtete er sich wieder zu seiner ganzen männlichen Größe empor und verneigte sich weltmännisch mit einem lächeln, überlegenen Lächeln vor der Gesellschaft. Die Daboserin rückte unruhig auf, ihren Nosen hin und her und versuchte vergeblich, die Aufmerksamkeit der Herren auf sich zu lenken.

Doch es schien, als sollte heute ein Ereignis das andere jagen; denn plötzlich wurde der ganze Holzbau von einem riesigen Anprall erschüttert, die Luft barst auseinander, breit und gewaltig, mit athletischer Kraft erganz sich Herr „Über unsere Kraft“ die Eintritt. „Bob Heil, meine Herrschaften! Bunkelheit ist zwar sonst die Höflichkeit der Könige, war aber heute nicht zu machen, da ich erst jetzt vom Training komme; ja, unversehens, der so erlaucht wohnt und sich nur selten den Blicken der Allgemeinheit preisgibt, muß doppelt darauf bedacht sein, seine Muskeln geschmeidig und kraftvoll zu erhalten. Gnädige Frau,“ wandte er sich an Frau Elvira, „es war wirklich nicht so einfach, mich fünf Minuten für Sie freizumachen. Sie glauben gar nicht, wie begehrt ich bin und wie man sich um meine Gegenwart reiht, und nur, weil ich hoffe, daß Sie meinen Besuch auch noch Geduld zu schätzen wissen, bin ich eben nur auf eine Wohlänge hergekommen.“

Die Daboserin, die sich während dieser langen Ansprache immer mehr beherrschten mußte, um nicht loszusprechen, konnte sich nicht mehr länger halten. Mutentbrannt mit glühenden Augen stieß sie los. „Sie Knallproh! Sie dämliches, eingebildetes Stabrohr! Sie Auebett für Faulenzer! Sie unpörrlicher Talspach! Sie Anreicher für Bestattungsinstitute! Sie wollen der Vornehmste unter uns sein? Machen Sie sich doch nicht lächerlich. Sie können ja nur durch menschliche brutale Unterstützung fortbewegt und in die Kurve gebracht werden. Tagelang vorher muß für Sie erst der Weg geebnet werden. Sie Feigling haben ja Angst vor jedem Steinchen, das Ihnen eventuell vor die Füße kommt, es könnte ja, um Gotteswillen, ihre zarten Glieder zerstreuen. Wir nehmen jedes Hindernis mit Adel-Gest und Nucke und springen meterhoch in die Luft, wenn es darauf ankommt, und Sie, alberner Laife, Sie sind schon erschöpft, wenn Sie Ihre sorglich gepflegten 1500 Meter runtergerührt sind. Und dann ist schon wieder ein PS notwendig, um Sie nochmals in die Bahn zu bringen. Während uns schon das zarteste Handgelenk zum Starren bringen kann.

Und wenn man uns auf die höchsten Berge führt, wir laufen doch sicher und mutvoll zu Tale. Und Ihr wollt Euch aufspielen, die Ihr Euch nur in bestimmten Grenzen bewegen könnt?

Gänzlich erschöpft hielt die Daboserin inne. Die Oberaudorferin aber schämte und lächelte überlegen; sie war sich auch ohne Worte ihres Sieges bewußt. Herr „Über unsere Kraft“ war doch etwas verlegen geworden unter den zürnenden Worten der Daboserin und fand nicht gleich eine Entgegnung.

Er erhob sich mit einem jähen Auf Rittler Esi von der Esche, schnalzte die Bindung fester um die schlanke Westkralentaille und ließ seinen Blick ruhegebietend über die Versammlung schweifen. „Herrschaften, unendlich klein und lächerlich erscheint mir, Euer lautes Getöse und disziplinloses Gedröhre. Ihr sprecht nur immer von roher Überwindungskraft, bei weitem schwächerer Gahr ist ins Tal, getrieben von der Sucht nach Erfolg und Auszeichnung. Glaubt Ihr, daß dieser Wettsport genannt werden kann? Nein, da habe ich doch eine andere Auffassung davon. Merkt auf, ich will vorziehen, es Euch zu erklären. Wenn Ihr mit Aufbietung aller Energie, mit eurem Willen die Kraft Eurer Muskeln täuscht, Euer Will weit und schärft, um alle Schwierigkeiten der Technik zu überwinden, um tief in das Heiligtum der Natur einzudringen, dann seid Ihr auf dem Wege, Körper und Seele gesund zu lassen, und seid imstande, die Aufgabe und den tiefen Sinn des Sportes zu begreifen. Die Augen sollen Euch aufgehen für die unendliche Schönheit der Natur. Ihr sollt den Alltag vergessen und Freude finden an euren reinen Gemüthen.“ — Dieses Schweigen folgte diesen Worten. Herr „Über unsere Kraft“ blieb nachdenklich vor sich hin, und Frau Nodel schaute verstimmt ins Weite. Nur Herr Telemark schien nicht ganz überbunden und schüttelte sein schneewarmlieses Haupt. Und dann sagte er: „Teurer Bruder, ich finde, Du nimmst unsere Aufgabe doch etwas zu tragisch; treibe Deine idyllische Auffassung nur nicht zu sehr auf die Spitze, sonst gibt's nen Anag und bi'cht ab.“ „Du vorläuter Rummel,“ fuhr Herr von der Esche seinen Halbbruder an, „was erlaubst Du Dir für schmuddrige Redensarten?“ und erhob sich fürchtend auf Telemark, und im Nu lagen sie sich in den Bindungen. Die erschrockenen Nodelfrauen, allen voran die Daboserin, versuchten fluchtartig den Raum zu verlassen, aber Herr „Über unsere Kraft“ verperrte in seiner massigen Weite den Ausgang, und als er noch versuchte, sich trennend zwischen die kämpfenden Brüder zu werfen, entfiel eine ungeheure Prügelfei.

Ueber Frauen

Von Carl Endres

(Nachdruck verboten)

Wenn ein Mann hundertmal mit hundert Weibern herumgelaufen ist, nennt er sich doch einen Brauchentümer und ist zum hundertmaligen Male so dummt wie bisher.

Wenn eine Frau sich ihrer Schönheit bewußt wird, fängt sie an zu altern.

Die kluge Frau füllt Rosen in die Körbe, die sie austreibt.

Die Frau ist eine Perle, aber eine eigentümliche: sie ist fassungslos für den Mann am teuersten.

Wenn eine Frau anfängt, schwach zu werden, spricht sie von ihrer Jugend.

Die Frau ist der einzige Gegenstand auf der Welt, den man verlieren kann, ohne ihn besitzen zu haben.

Mein Freund! Nur eine Frau kann sich das leisten: Wenn sie bekümmert, verheimlicht sie am meisten, und wenn sie lächelnd ihr Gesicht zeigt, sagt sie dir alles... gerade, wenn sie schweigt.

So diese Frauen weichen mit allen Kunstgriffen der Dialektik einem Gespräche über die Liebe aus. Natürlich! Denn sie wollen uns damit reizen, immer wieder darauf zurückzukommen.

Wie kommt es mir? Si duo faciant idem. Neulich trat mir ein Dummel auf den Fuß. Es tat weh. Ich gab ihm einen tüchtigen Puff. Am nächsten Tag trat mir ein blondes Kind dasselbe mit spitzen Klägeln. Es tat noch viel weher. Und es war der Anfang einer großen Liebe.

Mich fragte ein Freund: „Warum hast Du so viel Frauen geliebt?“ Da antwortete ich ihm: „Weil ich so wenig kannte.“

Liebe ist urteilslos. Und darum ist sie höher als alle Weisheit.

Eine Frau fragte mich einst, warum ich sie liebe. Da schrieb ich ihr:

„Ich hab' Dich liebt! Warum? ... das weiß ich nicht. Denn wenn ich's wüßte, liebt' ich nicht. In jedem Grunde liegt eine Spur Verdacht; Du hast mich selig ohne Grund gemacht.“

Ende der Dinge!

Es ist noch nicht lange her, als mir eine Zeitungsnotiz in d'e Hände fiel, die unter dem Titel „Vergänglichlichkeit“ trocken und sachlich mitteilt, daß ein englischer Forscher mit Stahlfedern und Nähnadeln den Versuch unternommen habe, festzustellen, wie lange solche nützlichen Hausgeräte in der Erde liegen müssen, um sich in Nichts aufzulösen. (Engländer haben einen Spleen, das ist alt — ich habe auch einen, und darum gefüllt mir dieses Experiment.)

Festgestellt hat der Gute, daß 100 Stahlfedern innerhalb von 15 Monaten so vollkommen vom Rost zerfressen sind, daß auch nichts mehr zu finden ist. Stednadeln halten länger aus! (Na?) Sie lösen 18 Monate in der Erde lagern, bis sie in die ewigen Jagdgefilde hineingeritten sind. Nähnadeln zerfallen nach zwei Jahren in Staub, und Naarnadeln halten die beschwerliche Erde nur fünf Monate aus. Und dann findet man gar nichts mehr.

Ich kann bei Ghängend hinzufügen, daß auch ich mich mit dem Studium solcher verschwindbaren Dinge befaßt habe. Und ich habe festgesetzt (lt. Tagebuch Nr. 217, Seite 481, 12. Zeile links), daß 2. B. Nähnadeln, die ich am Mittwoch kaufte, bereits nach zwei Tagen vollständig verandert sind — nämlich in Nichts. Sie sind einfach nicht mehr da. Ich weiß nie, ob ich sie aus Versehen beim Zahnhochern mitverschluckt habe, — ich weiß überhaupt nicht. Und meine Frau behauptet noch obendrein, ich hätte ja gar keine gekauft, was ich zwar witzigausend, aber doch geublich und sanftmütig anhöre, und mir gefallen lasse! (Man muß immer Cavalier sein!)

Stednadeln — von den gar nicht zu reden. Die verschwinden auch, und wenn ich dann mich auf ein Kissen setze oder so, habe ich familiäre Stednadeln, die es auf Erden nur geben kann, in meinem dazu bestimmten Körpertheil. Das machen die Kinder.

Dasse ihnen den Spaß, warum sollen sie sich nicht auch einmal freuen.

Und erst die Naarnadeln. Na, schweigen wir lieber. Die sind sogar in einem Tage in Nichts verandert. Und Stednadeln — lieber Gott — wo bleiben bloß die ganzen Stednadeln. Natürlich das Dienstmädchen — die alle Pute! Alles, was sie macht, ist verfehlt. Nächstens stülpe ich sie noch mit samt den verdamnten Stednadeln zum Fenster hinaus...

Taschentücher — heute kaufe ich sie, morgen sind Koffklee drin (weil ich immer die Schlüssel drauflege, und meine Taschentücher werden schnell naß!), übermorgen sind sie verschwunden. Weiß ich, wo die Taschentücher bleiben? Der gute Engländer hat wissenschaftlich geforscht, und ich habe praktisch geforscht. Zu einem Ziel kamen wir beide nicht. Das Zeug ist weg! Warum, weshalb, wozu! Es bleibt auch weg! Wir müssen eben Neues kaufen.

Doch, eines verschwindet niemals, bleibt uns immer treu anhängen: der Dales. — den auch Homer und der gute Schiller kannten. Ich fühle mich in diesem Sinne auch Homeride und Schilleride, und das ist der Trost, der mich über alle schmerzlichen Stunden hinwegträgt. Walter Medoc.

Bunte Zeitung

Die Angestellten des Bernermerkes in Eisenstadt bei Berlin können zu der größten europäischen Uhr aufbauen, daran vier Riesenzifferblätter von einem fast achtzig Meter hohen vieredigen Turm, der 18 Stockwerke hoch, weißt in die Lande leuchten. Jedes Zifferblatt hat einen Durchmesser von 7 Metern. An Stelle der Stundenzeiger sind 12 helle Kreise angebracht. Ein großer Zeiger der Riesenuhr besitzt eine Länge von 3 Metern; ein kleiner Zeiger mißt 1 1/2 Meter. Ein Zeigerpaar hat das beachtenswerte Gewicht von 1400 Pfund. Das Meisterwerk deutscher Uhrmacherkunst erfährt insofern eine Neuauflage, als das Werk der großen Uhr nicht hinter den Zifferblätter angebracht wurde, sondern einige Meter tiefer aufgestellt wurde, wo es gegen Witterungseinflüsse geschützt ist. — Die Zeigerbewegung geschieht durch elektrische Übertragung. Die deutsche Riesenuhr ist während der letzten Hälfte des Weltkrieges aufgestellt und in Betrieb gesetzt worden.

Originelle Hausinschriften. „Dieses Haus gehört mein, eigentlich gehört es nicht mein, der vor mir war, sagte auch, es gehört sein, er zog aus, ich zog ein, und wenn ich gestorben bin, wird's wieder so sein.“ (Bauerhaus bei Böllau, Steiermark). — „Besser ist klein, aber mein, als groß und nicht sein, sei mit dem zufrieden, was du hast, großer Hof bringt große Last, ist mein Hülflein noch so klein, Gottes Sonne scheint doch hinein.“

Lustige Ede.

Zoologie. „Welches Tier hat Ihnen im Zoo am besten gefallen, Frau Neureich?“ — „Die getriebene Ghyäne!“

Beiradung. „Sonderbar, die Nacht ist weibliches Geschlecht, und doch ist sie so weigsam!“

In der neuen Gesellschaft. „Bitte, Herr Berner, spielen Sie uns doch mal den neuen Trauertanz von Schopenhauer vor!“

Wandlung. „Soprano! Jetzt bin ich beinahe schon für die Feuerbestattung, denn einmal möchte ich doch noch recht warm haben auf der Welt!“

Reklamation. „Das von Ihnen gelieferte und joeben eingetroffene Nadelmittel gegen Würmer müssen wir Ihnen leider zur Verfügung stellen, da unterwegs Würmer hineingekommen sind.“ (Pieper & Co., Druggerie.)

Intention. „Nach einer Frage: Herr Kammerjäger werden ab und zu auch im Ausland gastieren?“ — „Ne, umgekehrt, ab und zu auch in Polen.“

Zu wörtlich aufgefaßt. Photograph. „Meine Einrichtung ist noch etwas primitiv; da müssen Sie schon ein Auge zudrücken.“

Der Fleischer. Der Filmschauspieler hatte in seinem Berner mancherlei Gefahren getrockt, als man ihm aber zumute, neben einem Löwen zu sitzen und seine Nähnadel zu streicheln, weigerte er sich. „Haben Sie keine Furcht,“ sagte der Löwenbändiger, „der Löwe ist mit Milch aufgezogen worden!“ — „Ich bin auch mit Milch aufgezogen worden,“ sagte der Schauspieler, „und doch esse ich jetzt auch Fleisch.“

Die Ruffarbüchse. Er hatte mit seiner Frau verheiratet, jedesmal, wenn er sie küßte, einen Berner in die Sporenbüchse zu tun. Nach einiger Zeit war die Büchse voll, und er öffnete sie. Zu seinem Erschrecken fand er mehrere Silbermünzen unter der Berner. „Wie in aller Welt kommen diese Schillinge hinein?“ so fragte er. — „Alle Männer sind nicht so knauserig wie Du!“ sagte die bessere Hälfte.

Der bliffige ABC-Schne. Friedel, der seit September die Schule besucht, bringt Weihnachts sein erstes Schulzeugnis nach Haus, das nicht gerade glänzend ausfallen ist. Bedenklich schüttelt die Mama ihr Haupt und tadelt es, daß das Zeugnis auch nicht eine einzige „Eins“ aufweist. Das bringt aber Friedel in Garmisch, indem er kategorisch erklärt: „Ich habe doch eine „Eins“, und zeigt dabei auf die Stelle im Zeugnis, an der es heißt: 1 mal verpöbelt.“

Ein Fortschrittiger. „Bitte, die Schube abzustreifen.“ steht in dem bekannten schlechten Deutsch an einer Treppe angebracht. — „Werd' mich hüten!“ sagt Lehmann; „wenn ich wieder runter komme, find' se geklaut!“

Silben-Rätsel.

Nr. 14.

Aus den Silben: an — her — bisch — cha — ci — de — ei — en — ge — gi — her — met — na — ne — ni — or — rei — rel — ri — ri — rol — she — su — te — ter — ti — tu — un — us — us — ze — ze — zi — zim

sind 18 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine zeitgemäße Mahnung ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Blume, 2. Pflanze, 3. Gebirgsgruppe, 4. Waffe, 5. Gewürz, 6. Gewicht, 7. Vogel, 8. römischer Kaiser, 9. Pflanze, 10. Fluß in Südbah, 11. Wagnerische Opernfigur, 12. jüdischer Name, 13. Krankenhaus.

Auflösung des Silbenrätsels. Nr. 13.

Das ist ein weiser Vater, der sein eignes Kind kennt. 1. Dante, 2. Ufer, 3. Erius, 4. Hygiene, 5. Salonik, 6. Telephon, 7. Gimpore, 8. Quaba, 9. Nahrung, 10. Wagen, 11. Gage, 12. Jute, 13. Soudid, 14. Helfsch, 15. Rabieschen, 16. Ballabold, 17. Arrat, 18. Terrine, 19. Engadin, 20. Regu, 21. Dilettant.

Wichtige Lösungen haben eingesandt:

Rudolf Reich, Posen; Rebo, Meschid Wasberg, Biffa Günther Schamert, Posen; Günter Kartmann, Posen; Margarethe Kurze, Neuhaba, B.; Fritz Dabbert, Posen; Rudolf Neuhart, Glesanowo; Käthe Krüsch, Posen; Elfi Schurz, Posen; Ann Schülke, Posen; Gerda Kdel, Posen; Ann Marz, Neumühl; Gerda Demke, Schwertzen; Volk Drenke, Turja; Gustav Vich, Posen; Erna und Sofie Brice, Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Januar.

Billigere Abonnements- und Pressegespräche.

Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns um die Aufnahme folgender Bekanntmachung:

Vom 1. Januar werden im polnisch-Danziger Fernsprechverkehr Abonnements- und Pressegespräche zur Nachzeit zu ermäßigten Preisen eingeführt.

A) Abonnementsgespräche.

1. Durch Monatsabonnements können Fernsprechnehmer Gespräche bestellen, die tagtäglich zur selben Stunde in der Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens geführt werden können.

2. Die Bestellung ist monatlich und verlängert sich von selbst von Monat zu Monat, wenn nicht von der einen oder der anderen Partei 8 Tage vor Ablauf der Gültigkeit gekündigt wird.

3. Die Dauer des Abonnementsgesprächs darf mindestens 6 Minuten und höchstens 18 Minuten betragen. Die Gebühr für Abonnementsgespräche beträgt die Hälfte der Tage für das gewöhnliche Gespräch von derselben Anzahl Einheiten.

4. Das Abonnement kann von einem beliebigen Tage des Monats bestellt werden, doch wird als Zeit der Beginn des Abonnementsmonats, immer der 1. oder 16. eines jeden Kalendermonats angesehen.

5. Die Abonnementsgebühren werden für 30 Tage im Durchschnitt berechnet und im Voraus erhoben.

B) Pressegespräche.

6. Pressegespräche zu ermäßigten Preisen kommen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr morgens zwischen Schriftleitungen von Zeitungen, Zeitschriften und Agenturen von Abonnements-Telephonen oder öffentlichen Fernsprechzellen gegen Vorzeigung einer von der Presseabteilung des Innenministeriums ausgestellten Legitimation geführt werden. Die Gebühr für ermäßigte Pressegespräche beträgt die Hälfte der Tage für gewöhnliche Gespräche.

7. Ermäßigte Pressegespräche können nur politische, Handels- und Sportnachrichten (mit Ausnahme von Sports mit Totalisator) sowie andere Nachrichten von allgemeiner Bedeutung, die zur Bekanntgabe in der Tagespresse oder in Zeitschriften mitgeteilt werden. Die Pressekommissariate können auch Erklärungen enthalten, die für die Redakteure bestimmt sind.

8. Die Fernsprechabonnenten, die ermäßigte Pressegespräche von ihren Apparaten führen wollen, müssen dies beim Amt schriftlich anmelden, wobei die Nummer des Telefons anzugeben ist, an dem die Gespräche geführt werden. Nach Prüfung der Anmeldung seitens des Amtes bezüglich der Zulässigkeit von solchen ermäßigten Gesprächen, wird, wenn keinerlei Zweifel vorliegt, der betreffende Abonnent in das Verzeichnis der zur Führung von ermäßigten Pressegesprächen berechtigten Abonnenten aufgenommen.

C) Allgemeine Bestimmungen.

9. Ermäßigte Abonnements- und Pressegespräche können nur von Amtlern geführt werden, die die Bezeichnung N 2 und N tragen, d. h. solchen, die von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts oder ununterbrochen Tag und Nacht Dienst versehen. Nähere Auskunft wird erteilt vom Telegraphenamts in Posen und den Post- und Telegraphenamts in Gnesen, Danowoclaw und Bentzen, von denen obige Gespräche allein zugelassen sind.

Die Steuerzahlungslustige Posener Bürgerschaft. Während in öffentlichen behördlichen Kundgebungen immer wieder auf die Steuerumlustigkeit der polnischen Republik hingewiesen wird, scheint hier in Posen eine gewisse Steuerfreudigkeit zu herrschen, wenn man das aus dem Andrang schließen darf, der am Silvesterabend und auch in den ersten Tagen des neuen Jahres an der städtischen Steuerkasse zu beobachten war.

Worte zur Altershilfe.

Jeder Normone muß, obwohl er doch keinen billigen Haushalt hat, von seinem jährlichen Einkommen zehn v. H. zu allgemeinen und wohltätigen Zwecken an seine Gemeinde abführen. Wollen Sie sich von den Normonen beschämen lassen? Dr. Wegener.

Von einem Eitelkeitsverbrecher überfallen wurde angeblich gestern abend am Park Marcinkowskiego (fr. Schälerpark) ein für ein heftiges Geschäft tätiges 11-jähriges Schulmädchen. Da das Kind sich heftig wehrte, mißhandelte er es durch Fußtritte und wurde schließlich durch Vorübergehende verschreckt, nachdem er dem Kinde gegen 1/2 Millionen bares Geld geraubt hatte.

Ein Ladendieb staltete dieser Tage einem Geschäft am Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) einen Besuch ab, stahl dort, als er sich unbedacht glaubte, ein Stück wertvolle Seide und verschwand. Ein junger Mann des Geschäfts hatte jedoch den Dieb beobachtet und verfolgte ihn, als er seine Schritte zum Bahnhof lenkte. Auf der Caponniere holte er ihn ein und bat ihn, ihm in die Stadt zu folgen. Der Dieb kam dieser Aufforderung zunächst gütwillig nach. Plötzlich aber verfehlte er seinem Begleiter einen Schlag, so daß er hinfiel, flüchtete und warf einen neuen Koffer, den er bei sich führte, von sich. In dem Koffer wurden nachträglich verschiedene, offenbar aus anderen Ladendiebstählen stammende Sachen, so ein grüner, neuer Herrenplüschhut, 6 neue Kaffermesser und 6 neue Scheren vorgefunden. Die Eigentümer dieser Sachen können sich im Zimmer 41 der Kriminalpolizei melden.

An den Richtigem gekommen ist gestern ein hier aus der Gegend von Bodo zugewandter Mann, der einem ihm völlig unbekanntem Bengel Schuhe im Werte von 95 Millionen Mark zur Beforgung nach der ul. Zydzowska (fr. Michael Herzstr.) übergab. Der Bote ist bisher an dem Bestimmungsorte noch nicht eingetroffen.

Recht unvorsichtig gehandelt hat heute früh ein 19-20-jähriger junger Mann im Warszajale 1. Klasse des Hauptbahnhofs. Er ging dort auf und ab, plötzlich entlud sich ein Revolver, den er in der Beinkleider Tasche trug, und die Schrotkörner durchlöchernten ihm das Beinleid, richteten sonst aber keinerlei Anheil an. Der junge Mann flüchtete, wurde aber schließlich in einem Winkel dritter Klasse ermittelt und festgenommen.

Diebstähle. Gestohlen wurden gestern: aus einer Wohnung ul. Fredry 5 (fr. Paulikirchestr.) ein Herrenwinterüberzieher, ein Damenpaletot, ein Raar Herrenschuhe, ein Herren- und ein Damenhut im Gesamtwerte von 400 Millionen Mk.; aus einem Stalle an der ul. Gogowska 44 (fr. Czaparny Str.) eine schwarze Biene mit Hörnern im Werte von 20 Millionen Mk.; vom Haus ul. Lutzkiewicza 11 (fr. Jędrzejkistr.) ein Stück Dachrinne und eine 2 Meter lange Röhre im Werte von 150 Millionen Mk.

Noch nicht gemeldet haben sich die Eigentümer der wertvollen S. G. geschneiderten Wäsche, die im 3. Polizeikommissariat an der ul. Brzemysłowa (fr. Margaretenstraße), und der 7 1/2 Meter Küllgardinen, die im Zimmer 37 der Kriminalpolizei lagern.

Polizeilich festgenommen wurden gestern: ein Betrunkener, 9 Dirnen, ein Franzoszimmer wegen Unzuchtverdachts und eine Person wegen Betruges.

Birnbaum, 2. Januar. In Bielsko verunglückte am letzten Freitag der Besitzer N. Er wollte in seinem Wäschkasten mittels einer Leiter auf den Boden steigen. Als er auf der letzten Treppe war, stieß ein Stück Vieh gegen die Leiter, so daß diese abknickte und N. so unglücklich herabstürzte, daß er zwei Rippen brach. Schwerverletzt mußte er vom Blaise getragen werden.

Kawitsch, 2. Januar. Der Magistrat gibt durch Anschlag bekannt, daß er an Arbeitslose unentgeltlich Arbeit verabfolgt.

Aus Kongresspolen und Galizien.

Warschau, 2. Januar. Die großen Schneefälle verursachen eine beträchtliche Verhärtung der Wege und eine Verzögerung der Zufuhren von Artikeln ersten Bedarfs, was eine Steigerung der Preise im Gefolge hat.

Neues vom Tage.

Erdbeben in Deutschland.

Berlin, 3. Januar. (Pol.) In der Silbternacht wurde in Trier ein Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden dauerte, jedoch keinen Schaden anrichtete.

Uberschwemmung in Paris.

Paris, 3. Januar. (M. B.) Die Überschwemmungsgefahr in Paris wächst mit dem Steigen der Seine zusehends. Vier Eisenbahnhöfe wurden für den Zugverkehr geschlossen. Besonders bedroht ist der Quai d'Orleans. In den Wätern wird darauf hingewiesen, daß die jetzige Überschwemmung im Anfang an die Überschwemmung der Seine im Jahre 1910 erinnert.

Paris, 3. Januar. (Pol.) Ein leichter Rückgang des Wassers läßt sich in den meisten Zuflüssen der Seine mit Ausnahme des Bezirks Nanay feststellen. Im Bezirk von Paris sind einige Vorstadtbezirke von der Überschwemmung betroffen worden. Die in Paris getroffenen Vorkehrungsregeln sichern bis jetzt der Überschwemmungsgefahr.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskunft werden unseren Lesern gegen Einsendung der Besagungsgebühr unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Anfragen sind ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Postmarkte beiliegt.)

S. G. hier. Wir beantworten Fragen nur, wenn ihnen der Bezugsschein unseres Blattes beigelegt ist.

S. M. Der Wert der im Gnesener Dom gestohlenen Kleinodien war damals im „Voj. Tagebl.“ nach der amtlichen Stelle gegebenen Auskunft in Milliarden mitgeteilt worden. — Im übrigen bitten wir, die redaktionelle Bemerkung an der Spitze unseres „Briefkastens“ in Zukunft zu beachten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Haupt-Schriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal (S. 3t. auf Urlaub). Verantwortlich: für Politik Dr. Martin Meißner; für Stadt und Land Rudolf Herbrecht; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Strauß; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

Die Hackmaschine „Akme“ für Rüben und Getreide. Bauart Dehne — ist eine in technisch vollendeter Ausführung hergestellte landw. Maschine der Fabrik Kuhl & Lippitz, Jauer. Alle Größen sofort ab Lager Poznań lieferbar zu günstigen Preisen.

Flöther Dreschgarnituren sind unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt! Auskunft erteilt der Generalrepräsentant der Firma Th. Flöther A.-G., Gassen 1. Lausitz. Inż. H. Jan Markowski, Poznań. Telephon 52-43. Mielżyńskiego 23.

Walzen-Schrotmühlen Stille & Saxonia in allen Größen stets auf Lager in Poznań. Steinschrotmühlen „Lanz“ für Göpelantrieb 250 mm und 300 mm zu billigen Preisen.

Stellenangebote. Zum baldigen Antritt wird ein älterer, zuverlässiger Müller, der für eine Witwe selbständig 2 Mühlen leiten kann. Angebote unter Fr. N. 4731 n. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. Verkäuferin, beid. Sprache mächtig, für mein Kolonialwarengesch. per sofort gef. Offert. n. Bild sowie Gehaltsanpr. b. fr. Stat. erb. Arthur Bukofzer, Swiecic n. W. 14759. Junger Mann, engl., ledig, Absolvent einer Handels-Mittelschule, sowie Unterrealschule, mit allen Büroarbeiten, speziell Buchführung und Korrespondenz durch längere Praxis vertraut, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht entsprech. Posten, am liebsten auf engl. Gute Off. n. „Absolvent 4756“ n. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche zum 1. Februar 1924 jüngeren, evangel. (4754) 2. Inspektor unter meiner Leitung. Gehalt bei freier Station 2-4 Ztr. Roggen pro Monat. H. Wendorff, Zdziechowo (Gniezno).

Gärtner, mit mindestens einer Hilfskraft für größeren Gutsgarten zum 1. April gesucht. Nur Zeugnisabschriften m. Gehaltsanpr. an Rittergut Zwierdzin, pow. Mogilno.

Zum 1. April 1924 werden gesucht: 1 Gutsstellmacher, 1 Schäfer sowie 2 Vögte. Meldungen sind zu richten an Güterverwaltung Rojeczyn, Post u. Bahn Bojanowo.

Erstklassig. Kontoristin beider Landessprachen mächtig, die auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, v. großem Unternehmen gesucht. Offerten unter P. 4760 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige Zeitungsaussträger (Frauen, Knaben, Mädchen) zum 1. Januar 1924 gesucht. — Zu melden in der Geschäftsstelle des Posener Tageblatts, Zwierzyniecka 6.

Tätige, gut empfohlene Hauslehrerin für 10-jährig. Mädchen auf Rittergut für bald gesucht. (Musikal. erwünscht). Meldungen nebst Zeugnissen n. Gehaltsanprachen unter N. 4700 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellenangebote. Hauschneiderin, perfekt in Damen- und Kinder-garderobe, empfiehlt sich Stadt u. Land. Poznań, Mieleckiego (Wingenzstr.) 27. IV. S. Z. Assistent. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Antritt kann sofort erfolgen. Zuschriften unter N. 4753 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt Dauerstellung oder Vertretung für Oberrealschüler U.H. etab. geb. Hauslehrer für Landgut. Meldung, unt. N. 3. 4758 n. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche von sofort oder später Stellung als Brenner, Inspektor oder Hofverwalter, ledig, 25 Jahre alt, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Geh. Offert. unt. 4746 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kirchennachrichten. Kreuzkirche. Sonntag, 10: Predigt. Gnesen. — 11: Kgd. Deri. Kreuzkirche. Sonntag, 2: Gd. Gnesen. St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonntag, 6: Wochenabschluss-Gottesdienst fällt aus. Sonntag, 10: Hauptg. Gnesen. — 11 1/2: Kgd. Deri. St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. — 11 1/2: Kgd. Deri. — Mittwoch, 7: Jugendgottesdienst. — Sonntag, 10: Gd. Deri.

Gemeinde gläubig gekaufter Christen (Brettern) ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag, 10: Predigt. Drenos. — 11 1/2: Sonntagsschule. — 2 1/2: poln. Gottesdienst. — 4 1/2: poln. Drenos. — 6: Jugendverein. — Von Montag bis Sonntag täglich abend 7 Uhr Gebetsstunde.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Einführung in die Mittwoch-Vorlesung. — Montag, 7: Blasen. — Dienstag, 8: Turnen. — Mittwoch, 7: Vereinskonzert. — Donnerstag, 7: Blasen. — Freitag, 8: Turnen. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenabschlussgottesdienst. — Sonntag, 10: Gd. Deri.